

F R E I B U R G E R

# Uni-Magazin



**GUT UMGEZOGEN:**  
*Neue Direktorin für die UB*

**GUT BERATEN:**  
*Psychotherapeutische Beratungsstelle*

**GUT GESUNGEN:**  
*Uni-Chor in Aktion*

# Studienplätze



Sie verschleudern nicht gerne Ihre Zeit beim Waschen? Bei uns finden Sie eine Auswahl an Studienliteratur, „die sich gewaschen hat.“

Walthari – und Ihr Studium ist in trockenen Tüchern

w a l t h a r i

Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0  
Fax-Durchw. 0761/38777.2219 · www.bookworld.de

## Thomas Faißt GmbH

Vorbeugender baulicher Brandschutz

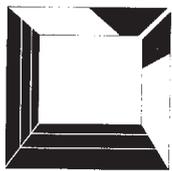
- KABELABSCHOTTUNGEN
- KABELBEKLEIDUNGEN
- KABELBESCHICHTUNGEN

Thomas Faißt  
Geschäftsführer  
Zum Rebberg 2  
79112 Freiburg

Telefon: 07665 / 94 75 301

Fax: 07665 / 94 75 302

thomas.faisst@gmx.de



**Theo Kuhn**

Fachgeschäft für Raumausstattung  
GmbH

- ▲ Teppich
- ▲ Gardinen
- ▲ Fertigparkett
- ▲ PVC Bodenbeläge

79285 Ebringen

Schönbergstraße 16

Telefon 0 76 64 / 63 09

Telefax 0 76 64 / 81 49



## PSYCHOLOGISCHE PRAXIS CHRISTINA HILGERT

Approbierte Diplom-Psychologin

**Kurzzeittherapie / Krisenintervention  
Systemische Paartherapie  
Hypnotherapie / Traumatherapie**

Privatpraxis Christina Hilgert · Habsburger Str. 59 – 61 · 79104 Freiburg

Tel.: 0761 / 4 70 18 13 · chilgert@hilprax.de · www.hilprax.de

Termine nach Vereinbarung



Grünwälderstr. 16-18, Freiburg-Altstadt

Tel. 0761-202 5676

www.harmonie-restaurant.de

**Wir bieten Ihnen badische und mediterrane  
Frischküche - durchgehend !**

Frischer Fisch, feine Wildgerichte, hausgemachte Schlachtplatte mit Sauerkraut, Martinsgans auch mediterrane Tapas u.v.m. - Tagesessen 11:30-17:00 für € 6,40  
150 Sitzplätze - ideal für Tagungen, Betriebsfeiern und Veranstaltungen.

Jeden Donnerstag **LIVEMUSIK!**

Alle Veranstaltungen mit freiem Eintritt - Restaurant klimatisiert

**Täglich geöffnet / durchgehend warme Küche So - Do  
bis 22 Uhr Fr + Sa bis 23 Uhr**

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

unser Titel nimmt einen aktuellen Anlass ins Bild: Die Antikensammlung der Universität musste ihre Bleibe im Erdgeschoss der ehemaligen UB räumen und darf für eine Ausstellung vorübergehend im Colombischlössle Quartier beziehen (Forum S. 19) Im Oktober hat Dr. Antje Kellersohn als Leitende Direktorin die Universitätsbibliothek übernommen. Die promovierte Physikerin und ausgebildete Bibliothekarin hatte zuvor leitende Positionen in Münster und Bielefeld inne. Seit dem Jubiläumsjahr der Universität trägt der Uni-Chor zu großen Sangesfreuden bei. Eine bunte Truppe vom Verwaltungsangestellten, Studierenden bis zum Professor feilt wöchentlich an ihrem Repertoire. Weniger freudig erlebt eine wachsende Zahl von Studierenden den Alltag an der Universität. Leistungsdruck und immer vollere Stundenpläne drücken vielen Studierenden zunehmend auf die Seele. Das Studentenwerk Freiburg und die Uniklinik bieten Betroffenen Hilfe an. Wer die Nähe zu Frankreich im Studium nutzen möchte, der profitiert mit dem Masterstudiengang „Deutsch-Französische Journalistik“ von der Zusammenarbeit mit dem „Centre universitaire d’enseignement du journalisme“ in Straßburg, dem renommierten Ausbildungsinstitut für Journalistik in Frankreich.

Nach diesem für die Universität Freiburg so ereignisreichen Drei-Rektorenjahr wünscht die Redaktion allen Leserinnen und Lesern ein frohes Fest und ein gutes Neues Jahr.



Eva Opitz  
Redaktion Uni-Magazin



AKTUELL

UNIVERSITÄT FREIBURG BILDET NICHT NUR STUDIERENDE AUS

Erster Azubi-Tag an der Universität 4

NEU AUF DER BAUSTELLE

Dr. Antje Kellersohn ist neue Direktorin der Unibibliothek 6

STUDIUM & LEHRE

UNI-ALLTAG MAL ANDERS

Wie man mit wissenschaftlichen Publikationen und einer Rap- und Slam - DVD einen Schein bekommt 7

MIT VIEL PRAXIS ZUM FRANKREICH-KORRESPONDENTEN

Masterstudiengang „Deutsch-Französische Journalistik“ an der Universität Freiburg 8

MIT „FAST-TRACK“ SCHNELLER ZUM DOKTORHUT

Die Universität Freiburg entwickelt ein eigenes Promotionsmodell 9

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

EINE WELLENLÄNGE VORAUSS

Die Freiburger Brain-Machine-Interface-Initiative 10

„ZEIT IST HIRN“

„Stroke Units“ verbessern die Chancen, einen Schlaganfall zu überleben 13

MENSCHEN

„UND JETZT SINGT JEDER, DER MÖCHTE“

Der Freiburger Universitäts-Chor vereint Studierende und Angestellte 14



WENN DIE UNI MIT DER UNO

Die Hochschulgruppe „forUN“ trägt Themen der internationalen Politik in die Universität 15

FORUM

16

PERSONALIEN

21

SERVICE

VIELE RECHNER ZU KLEINEN PREISEN

Das Rechenzentrum der Universität als IT-Schwerpunkt des Landes 23

ENERGIESCHLEUDERN WERDEN NICHT GEBRAUCHT

Das Technische Gebäude-management (TGM) der Universität 24

UNI-SPITZEN: MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN

25

DEPRESSIONEN SIND KEINE EINBAHNSTRASSE

26

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

27

VERBAND DER FREUNDE

29

IMPRESSUM  
Freiburger Uni-Magazin

Freiburger Uni-Magazin, erscheint sechsmal jährlich.

Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Rektor, Professor Dr. Hans-Jochen Schiewer

Redaktion:

Eva Opitz (verantwortlich, itz), Rimma Gerenstein, Verband der Freunde der Universität e.V.: Jutta Orth, Wissenschaftliche Gesellschaft: Christiane Gieseking-Anz, Titelblatt: Foto: Manfred Zahn

Anschrift der Redaktion:

Kommunikation und Presse  
Albert-Ludwigs-Universität,  
Fahnenbergplatz, 79098 Freiburg,  
Telefon 0761 203-4301, Fax 0761 203-4278  
E-Mail: eva.opitz@pr.uni-freiburg.de

Auflage: 13.000 Exemplare

Fotos: soweit nicht anders gekennzeichnet von der Universität

Verlag/Gestaltung/Anzeigen:

PROMO VERLAG GmbH,  
Geschäftsführer Günter Ebi  
Humboldtstraße 2 • 79098 Freiburg  
Telefon 0761 38774 -0 • Telefax 0761 38774-55  
Mediadaten unter [www.promo-verlag.de/html/referenzen/magazine.asp](http://www.promo-verlag.de/html/referenzen/magazine.asp)

Druck- und Verarbeitung:

Poppen & Ortmann

Vertrieb:

Stabsstelle Kommunikation und Presse  
Jahresabonnement Euro 13,-  
ISSN 0947-1251

© Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu redigieren und zu kürzen. Das Uni-Magazin steht als pdf-Datei unter [www.pr.uni-freiburg.de/publikationen/uni-magazin](http://www.pr.uni-freiburg.de/publikationen/uni-magazin).

## UNIVERSITÄT FREIBURG BILDET NICHT NUR STUDIERENDE AUS

Am ersten Azubitag lernen die Auszubildenden der Universität ihre Arbeitsstätte und ihre Kolleginnen und Kollegen kennen

Die Universität Freiburg ist eine der größten Ausbildungsstätten der Stadt. Zurzeit erlernen 78 Auszubildende Berufe vom Elektriker über Chemielaborant bis zur Kauffrau für Bürokommunikation. Im Oktober fand der erste Aktionstag für Auszubildende statt. Bei Vorträgen, Führungen und weiteren Aktionen konnten sich die Nachwuchskräfte über ihren Arbeitsplatz informieren und austauschen.



Foto: Gritesser

Feuerlöscher marsch

Flammen schießen meterhoch aus dem Gasgrill. Mehrere Auszubildende ergreifen beherrscht die Feuerlöscher und ersticken auch den letzten Funken. Kein Problem für die Jugendlichen, die sich schon zuvor an einem kleinen Fettbrand „warmlöschen“ durften. Melanie Fuchs und Dr. Petra Markmeyer-Pieles von der Stabsstelle Sicherheit zeigten den Jugendlichen, wie man Brände verhindern und löschen kann. Dies ist nur

eine der vielfältigen Aktionen, die am ersten Tag für Auszubildende an der Universität Freiburg angeboten werden.

### FÜR JEDEN ETWAS DABEI

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung, der Personalrat und Einrichtungen der Universität, möchten den Auszubilden-

den einen umfangreichen Einblick in ihre Ausbildungsstätte ermöglichen. Die Jugendlichen erfahren beispielsweise, was in der mechanischen Werkstatt vor sich geht und wo sich das Sondermülllager befindet. Die Veranstalter möchten ihre Schützlinge aber auch für den Alltag rüsten: Am Vortrag zum richtigen Umgang mit Alkohol beteiligen sich die Azubis rege. Blubbernde Flüssigkeiten, Elektroden, die darin verschwinden:

Der Versuchsaufbau zum „Eloxieren“, der Veredelung von Aluminium, sieht abenteuerlich aus. Wie Aluminium gefärbt oder robuster gemacht wird, kann der Laie hier hautnah erleben. Das Angebot kommt gut an. Der 20-jährige Benjamin Basler, angehende Chemielaborant, ist begeistert: „Der Tag war toll. Es war richtig interessant, mal die anderen Bereiche zu sehen.“

## VIEL PLATZ FÜR KRITIK

Im Zentrum des Aktionstages stehen die Workshops, die durch eine externe Beratungsfirma moderiert werden. Auszubildende und Ausbilder besprechen in kleineren Gruppen, was verbesserungswürdig ist. Viel Platz ist auf den Plakaten, den die Jugendlichen auch nutzen: Wie geht es nach der Ausbildung weiter? Was passiert mit denen, die die Uni nicht übernehmen kann? Wie kann man die Praxis am Arbeitsplatz besser auf die Theorie in der Berufsschule abstimmen? Aber auch Lösungsvorschläge finden in der Präsentation der Gruppenarbeit Platz. Der 17-jährige Killian Schott, Azubi am Institut für Physikalische Chemie, zweifelt noch, inwiefern die Kritik der Workshops umgesetzt wird. Dr. Jürgen Pietsch vom Betrieblichen Gesundheitswesen, der diesen Tag initiierte, ist zuversichtlich: „Die Ergebnisse werden dokumentiert und Schritt für Schritt angegangen. Der Informationsfluss zwischen Ausbildern und Azubis kann verbessert werden, vielleicht lassen sich Kenntnisse durch Rotation von Ausbildungsstellen oder auch externe Firmenpraktika vertiefen. Allgemein wollen wir Ausbilder bei ihren Aufgaben unterstützen. Das Projekt wird fortgesetzt und kann sich entwickeln. Es darf kein Strohfeder sein.“

Der Tag klingt beim gemütlichen Grillen aus. Nun bleibt Zeit, die Kollegen, die sonst überall in der Universität verstreut sind, kennen zu lernen. Die 19-jährige Anna-Lisa Brunner, angehende Kauffrau für Bürokommunikation, freut sich über den Azubitag: „Es war total interessant. Ich habe viele neue Leute kennen gelernt und viele neue Eindrücke der Universität gewonnen. Es wäre eine gute Idee, das weiterhin zu machen und es auszubauen.“



Foto: Stefanie Griesser

Sascha Fischer ist der erste Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung der Universität Freiburg

**Sascha Fischer ist der Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung der Universität Freiburg (JAV). Er hat den Aktionstag für Auszubildende gemeinsam mit dem Personalrat als Projekt im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements gestaltet und erklärt dem Uni-Magazin, für was er und sein Team sonst noch verantwortlich sind.**

### Uni-Magazin: Was und wer verbirgt sich hinter der JAV?

Fischer: Die JAV ist die Jugend- und Auszubildendenvertretung und ist Ansprechpartner für alle Auszubildenden. Wir kümmern uns um die Probleme der Azubis, ob es private Probleme sind, in der Schule, mit dem Ausbilder, mit dem Arbeitskollegen, oder Probleme mit dem Lohn. Die Azubis können mit ihren Fragen zu uns kommen. Außerdem organisieren wir Betriebsausflüge und auch Veranstaltungen wie den Auszubildenden-Tag.

### Uni-Magazin: Was motiviert Sie und Ihr Team dazu, ehrenamtlich bei der JAV mitzuwirken?

Fischer: Ich war selbst mal Azubi und wollte damals auch, dass sich jemand um meine Probleme kümmert und mir hilft. Dementsprechend ist es meine Motivation, den Azubis, die heute nicht wissen, wo sie hinmüssen oder Probleme haben, zu helfen.

### Uni-Magazin: Wer unterstützt Sie in Ihrer Arbeit?

Fischer: Wir werden vom Personalrat, dem Rektorat und der Gewerkschaft „ver.di“ unterstützt. Und natürlich unterstützt mich mein Team. Wir sind fünf Leute; zwölf wurden insgesamt aufgestellt, fünf davon wurden gewählt. Wenn einer ausscheidet - aus welchen Gründen auch immer - rückt jemand von den anderen Zwölf nach.

### Uni-Magazin: Was lag Ihnen bei dem Aktionstag für die Auszubildenden besonders am Herzen?

Fischer: Einerseits, dass sich alle mal sehen und kennen lernen. So wissen die Azubis, wer wo arbeitet und was sonst noch für Ausbildungen an der Universität Freiburg angeboten werden. Andererseits war es uns Veranlassung ein großes Anliegen, die Probleme der Auszubildenden und der Ausbilder herauszufinden.

### Uni-Magazin: Haben sich Ihre Erwartungen bezüglich des Azubitags erfüllt?

Fischer: Auf jeden Fall. Ich habe mir die ganzen Workshop-Gruppen angeschaut. Ich denke, die Ergebnisse werden uns in unserer JAV-Arbeit weiterhelfen und daran werden wir auch arbeiten. Wir werden die Ergebnisse des Workshops dokumentieren, damit wir wissen, welche Punkte wir anzuwenden haben. Wir können natürlich nicht sofort alles schaffen, aber wir werden uns daran machen, um die Probleme peu à peu zu lösen.

Stefanie Griesser

## NEU AUF DER BAUSTELLE

### Dr. Antje Kellersohn ist neue Direktorin der Unibibliothek

„Die Möbel stehen noch provisorisch hier. Aber der Raum mit dem alten Parkettboden und der Aussicht auf die Kollegengebäude ist sehr schön.“ Ein Besuch bei Dr. Antje Kellersohn, der neuen Direktorin der Freiburger Universitätsbibliothek (UB), in ihrem Büro in der neuen UB 2, Rempartstraße. Die Mensa ist direkt nebenan, das sieht man beim Blick aus dem Fenster und um die Mittagszeit riecht man es auch. Doch davon lässt sich Antje Kellersohn nicht stören und erzählt von ihrer Ankunft auf der Baustelle UB, der Einbindung der Bibliothek in die Lehre und ihren Plänen für die nächsten Jahre.

Es sei schon ein seltsames Gefühl gewesen, berichtet sie, als sie am 6. Oktober 2008 die Ausweichbibliothek in der Stadthalle eröffnet habe. Ihr neues Amt hatte sie erst wenige Tage zuvor angetreten und deshalb beim Umzug der rund 500 000 Bücher noch nicht mithelfen können. „Hut ab vor den Kolleginnen und Kollegen, die das organisiert haben“, sagt sie. „Der UB-Umbau ist ein Projekt, wie es nicht alle Tage stattfindet.“ Natürlich habe sie davon bereits gewusst, als sie sich entschied, die Position in Freiburg zu übernehmen. „Das war eine reizvolle Perspektive.“ Und ein weiterer Schritt in ihrer Karriere mit den Büchern: Direkt nach der Referendar-Ausbildung zur Bibliothekarin wurde Kellersohn 1995 stellvertretende Direktorin der Fachhochschul-Bibliothek in Münster. Drei Jahre später übernahm sie die Leitung der Bibliothek der FH Bielefeld. Jetzt folgte der Wechsel an die UB Freiburg mit ihren 3,6 Millionen Medieneinheiten.



Dr. Antje Kellersohn ist die neue Direktorin der Universitätsbibliothek Freiburg

#### VOM LABOR IN DIE UB

Dabei hätte Antje Kellersohn auch eine ganz andere Karriere offengestanden: Sie ist promovierte Chemikerin. Ihre Doktorarbeit schrieb sie zu nanostrukturierten Metallen. Doch nach Besuchen bei Konzernen wie Bayer und BASF stellte sie fest, dass sie dort nicht arbeiten wollte. „Ich wollte nicht eines Tages mein Berufsleben mit einer Botschaft beenden wie: ‚Ich habe die Produktion einer Chemikalie von 93,7 Prozent auf 93,8 Prozent gesteigert.‘ Solche Ergebnisse sind sicher großartige Leistungen. Aber es war nicht das Richtige für mich.“ Also war sie offen für Neues. Und da

sie viel Zeit in der Bibliothek verbrachte, kam sie dort mit dem Personal ins Gespräch und begann so ihre neue Berufslaufbahn. Dass sie der Chemie den Rücken kehrte, bereut sie nicht: „Ich finde das Thema Nano-Materialien nach wie vor spannend, zumal es jetzt eine große Rolle in der anwendungsbezogenen Forschung und unserem Alltag spielt. Aber dass ich keinen Kittel mehr anziehe und ins Labor gehe – damit habe ich kein Problem.“

#### EIN HAUS FÜR DIE BIBLIOTHEK VON MORGEN

Das Besondere an der UB Freiburg sei vor allem die Informationskompetenz, die hier vermittelt werde, so Kellersohn. Es gibt Bibliotheks-Tutorien, Einführungskurse für Erstsemester und Kurse beim Zentrum für Schlüsselqualifikationen, über die die UB in

die Lehre eingebunden ist: „Da hat Freiburg eine Vorreiterrolle und wird oft als Referenz genannt.“ Außerdem nennt Kellersohn das New Media Center der UB. Für die hoch innovativen Dienstleistungen im Bereich der Medienproduktion und zum Beispiel die Podcast-Initiative dieser Einrichtung habe sie sich schon während ihrer Arbeit in Bielefeld interessiert. Zugleich sieht sie im Bereich Neue Medien das meiste Verbesserungspotenzial: „Wir brauchen ein größeres Angebot an digitalen Medien, insbesondere bei den elektronischen Zeitschriften und bei den e-books.“ Gerade jetzt, wo es die

verschiedenen UB-Standorte gebe, sei das sinnvoll, weil man auf elektronische Volltexte überall auf dem Campus und auch von zu Hause aus zugreifen könne. Daneben will sie die Info-Dienstleistungen verbessern und auf die einzelnen Fachbereiche zuschneiden: Ergänzend zum Online-Katalog für alle soll es verstärkt virtuelle Suchräume mit an die jeweilige Fachdisziplin angepassten Arbeits- und Recherchemöglichkeiten geben. Für Studierende plant Kellersohn „elektronische Semesterapparate“: „Alles, was man für eine Vorlesung braucht, sollte man gebündelt online finden. Vom Manuskript über elektronische Lehrbücher bis zu digitalisierten Altbeständen.“ Ebenso seien virtuelle Forschungsräume für weltweit agierende Teams

denkbar. Dennoch soll das nicht das Ende der gedruckten Wälzer sein: „Auch die Bibliothek des 21. Jahrhunderts braucht ein Haus für ihre gedruckten Bestände und Arbeitsplätze für die Nutzer“, betont Kellersohn. Aber auch die klassischen Bücher werden elektronisch aufgerüstet: Durch RFID-Etiketten können künftig die Benutzer selbst ihre Bücher am Automaten ausleihen: ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Bibliothek, die rund um die Uhr vollen Service bietet – und genau das plant Kellersohn nicht erst für die Zeit nach der UB-Sanierung. Trotz all dieser Pläne achtet Antje Kellersohn darauf, dass in ihrem Leben das Lesen nicht zu kurz kommt: Zwar blättere heute eine Bibliothekarin nur noch selten in ihren Buch-Beständen, doch zu Hause lese sie gerne: „Dann nehme ich aber kein e-book, sondern eine schöne gebundene Ausgabe in die Hand.“

Peter Wiczorek

## UNI-ALLTAG MAL ANDERS

### Wie man mit wissenschaftlichen Publikationen und einer Rap- und Slam - DVD einen Schein bekommt

Wo die Forschung den begehrten Stempel der „Exzellenz“ verdient, darf auch die Lehre nicht lange auf sich warten lassen. Mit Forschung und Lehre zwei viel zitierte Säulen des Hochschulbetriebs in ein harmonisches Duett zu bringen, gehört zu den zentralen Ansprüchen der Universität Freiburg. Prof. Dr. Eva Kimminich, seit dem Wintersemester 2006/07 am Romanischen Seminar der Uni Freiburg, erprobt und entwickelt seit langem neue Formen des Lehrens und Lernens. Originalität, Kreativität und viel Freiraum für eigenständiges studentisches Arbeiten bilden für die Romanistin und Kulturwissenschaftlerin die Grundlagen für innovative Unterrichtsmethoden.

Unter der Standnummer „S 15 META/1“ befindet sich in der Bibliothek des Romanischen Seminars der Beweis dafür, dass ein Hauptseminar nicht unbedingt aus Frontalunterricht, Referat und Hausarbeit bestehen muss. Hinter dem Buch „Metaphern der Macht – Macht der Metapher“ stecken elf studentische Köpfe – und zu Autorinnen und Autoren wurden sie zufällig, als sie sich letztes Jahr für ein Seminar von Eva Kimminich angemeldet haben. Anstatt im stickigen Hörsaal diskutierte die Gruppe in der Pfingstpause in einem kleinen Albergo in den sibyllinischen Bergen moderne Metaphertheorien und -konzepte: Welche Macht entfaltet der allgegenwärtige Gebrauch von Metaphern in Werbung, Politik, Film oder Literatur? Wie manipulieren Metaphern die Wahrnehmung des Menschen und wie verwischen sie die Grenzen zwischen Illusion und Wirklichkeit? „Die Ergebnisse waren so innovativ, dass wir uns dazu entschlossen haben, sie in einem Band zu publizieren“, sagt Eva Kimminich. In den Beiträgen, die sich zum Beispiel mit dem französischen Wahlkampf aus dem Jahr 2007, der Online-Community „Myspace“ oder Videoclips in Internet und Musikfernsehen beschäftigen, spiegeln sich aktuelle Impulse und Entwicklungen der Gesellschaft wider, die das Team in einem wissenschaftlichen Rahmen untersuchte.

#### EIN SELTENER LUXUS

Ihre Lehrerfahrung bestätigt der Dozentin, dass es gerade die besondere Arbeitsatmosphäre war, die die Studierenden zu wissenschaftlichen Höchstleistungen motivierte. Vor rund zwanzig Jahren unternahm Kimminich den ersten Versuch, Hörsaal gegen Hütte einzutauschen. Ob es denn da Strom und Kopierer gäbe, fragten die Studierenden zunächst skeptisch nach. In einer klei-

nen Gruppe von circa zehn bis fünfzehn Personen über den engen Zeitrahmen eines regulären Seminarplans hinaus zu arbeiten, erwies sich sowohl für die Dozentin als auch für ihre Studierenden als optimal. „Wir konnten die Referate intensiv vertiefen, originelle Ideen entwickeln und tiefgehend diskutieren“, sagt die Romanistin. Wenn man, wie üblicherweise, nach 90 Minuten das Gespräch beende und erst nach einer Woche wieder aufnehme, gingen interessante Gedanken und Ansätze oftmals verloren. Obwohl die Dozentin so oft wie möglich alternative Unterrichtsmethoden erprobt, ihre Studierenden mal zu einem „Literarischen Quartett“ inspiriert oder sie in Kooperation mit dem Kommunalen Kino Freiburg eine Filmreihe organisieren lässt, ist ihr bewusst, dass es ein „seltener Luxus“ ist, sich im Universitätsalltag für ein Projekt so viel Zeit zu nehmen. „Die Resultate waren aber immer hervorragend“, sagt Eva Kimminich.

#### EINSATZ IN PARIS: FELDFORSCHUNG IN DER RAP- UND SLAMSZENE

Ein solch „hervorragendes Resultat“ ist zum Beispiel ein aktuelles Projekt, das die Romanistin mit ihren Studierenden im Sommersemester 2008 realisiert hat. Mit einer 17-köpfigen Gruppe ging es nach Paris, wo das Team frankophone Stimm- und Sprechkulturen der Rap- und Slamszene erforschte. Die Studierenden interviewten Sprech- und Stimmkünstler, filmten sie bei Auftritten, besuchten Tagungen über Hip Hop und Breakdance und tauschten sich mit Diskursanalytikern und Soziologen aus. „Das

war richtige Feldforschung, bei der die Studierenden sich einen Eindruck davon machen konnten, wie man flexibel und effizient wissenschaftlich arbeiten kann“, erinnert sich Eva Kimminich. Zurück in Deutschland wurde das Team im New Media Center der Universität Freiburg zu Toningenieuren, Regisseuren und Schnitttechnikern und produzierte die DVD „Vocal Arts – Stimm- und Sprechkulturen des 21. Jahrhunderts“, für die die ersten Bestellungen bei Eva Kimminich schon eingegangen sind. Von dem Ergebnis ist das Team so überzeugt, dass es die DVD für den Medienpreis 2008 der Uni Freiburg vorschlagen möchte.

Mit ihrem Engagement für neue Lern- und Lehrformen sieht die Romanistin und Kulturwissenschaftlerin die



Prof. Dr. Eva Kimminich

Möglichkeit, selbständiges studentisches Arbeiten zu fördern und die Forschung unmittelbar in die Lehre einzubinden. „Dass die Theorie nicht immer problemlos in der Praxis umzusetzen ist, man flexibel sein und manchmal neue Konzepte und ein eigenständiges Methoden-Design entwerfen muss, ist eine sehr bereichernde Erfahrung, die die Studierenden somit schon während ihres Studiums machen können“, sagt Eva Kimminich. „Dieses eigenständig entwickelte Wissen hält länger vor und verleitet nicht dazu, etwas auswendig zu lernen, es bei der Prüfung abzuspielen und dann wieder zu vergessen.“

Rimma Gerenstein

#### INFO

Das Buch „Metaphern der Macht – Macht der Metapher“ ist zum Preis von 49,80 Euro über den Shaker Verlag zu beziehen.

Die DVD „Vocal Arts – Stimm- und Sprechkulturen des 21. Jahrhunderts“ kann gegen eine Spende von 15 Euro direkt über Eva Kimminich bestellt werden: [eva.kimminich@romanistik.uni-freiburg.de](mailto:eva.kimminich@romanistik.uni-freiburg.de)

Der gesamte Erlös aus den Einnahmen der DVD kommt der Initiative „Africulturban“ zugute.

[www.au-senegal.com/Africulturban.html](http://www.au-senegal.com/Africulturban.html)

# MIT VIEL PRAXIS ZUM FRANKREICH-KORRESPONDENTEN

Masterstudiengang „Deutsch-Französische Journalistik“ an der Universität Freiburg mit dem „Prix Bartholdi 2008“ ausgezeichnet

Französische Spezialitäten, vielfältige Ausflugsziele, Wandern in den Vogesen: Die Nähe zu Frankreich bringt viele Vorteile und lockt zahlreiche Freiburger ins Elsass. Die Universität Freiburg macht sich die räumliche Nähe ebenfalls zu Nutze und kooperiert seit drei Jahren mit dem „Centre universitaire d'enseignement du journalisme“ (CUEJ) in Straßburg, dem renommierten Ausbildungsinstitut für Journalistik in Frankreich. Das Frankreich-Zentrum bietet zusammen mit dem CUEJ seit dem Wintersemester 2005/06 den Masterstudiengang „Deutsch-Französische Journalistik“ an, der im November mit dem „Prix Bartholdi 2008“ ausgezeichnet wurde.

Die Studierenden verbringen jeweils ein Jahr an der Universität Freiburg und ein Jahr am CUEJ. Sie lernen journalistisches Handwerkzeug in Kombination mit politischen, geschichtlichen und literarischen Grundlagen zu Frankreich. Spezielle Französisch-Sprachkurse mit dem Schwerpunkt auf Medien und Wissenschaft komplettieren das Lehrangebot. Prof. Dr. Rolf G. Renner, Vorstandsvorsitzender des Frankreich-Zentrums, und Dr. Fernand Hörner, Geschäftsführer des Frankreich-Zentrums, heben die gute Zusammenarbeit mit dem Partner hervor: „Wir ergänzen uns sehr gut. Straßburg ist eher wie eine klassische Journalismusschule konzipiert, während wir versuchen, einen breiteren Hintergrund und Überblick zu geben.“



Foto: Stefanie Griesser

Prof. Rolf G. Renner, Vorstandsvorsitzender des Frankreich-Zentrums, und Dr. Fernand Hörner, Geschäftsführer des Frankreich-Zentrums (v.l.)

Zeitungen ergeben sich weitere Möglichkeiten für die Studierenden, ihr Wissen anzuwenden und auszubauen. Darüber hinaus gibt es noch weitere Kooperationen wie zum Beispiel mit dem Magazin „STEREO“ vom New Media Center und der deutsch-französischen Zeitschrift „La Gazette de Berlin“, die den Freiburgern eine Seite zur Verfügung stellt, die sie selbst gestalten können.

Das Frankreich-Zentrum der Universität Freiburg befasst sich mit Forschungen und sonstigen Aktivitäten rund um den westlichen Nachbarn. Es erhebt den Anspruch, die kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich auszubauen. Dazu gehöre auch, im politischen Bereich zu wirken, erklärt Renner. Die „Deutsch-Französische Journalistik“ trägt ebenfalls dazu bei, da sie eine journalistische Ausbildung für angehende Frankreich-Korrespondenten darstellt. „Ein Blick in französische Zeitungen zeigt, dass die Berichterstattung über Deutschland außerordentlich mäßig ist. Wir als Frankreich-Zentrum haben es ganz klar als unsere Aufgabe gesehen, diese Situation zu verbessern“, so Renner.

Der zweisprachige Aufbaustudiengang steht jedem Absolventen einer Hochschule, Fachhochschule oder Berufsakademie offen. Da sich jedoch durchschnittlich jedes Jahr 50 Interessierte für die sechs Plätze bewerben, ist die Selektion streng. Renner erläutert: „Die Auswahlkommission bevorzugt natürlich Kandidaten, die schon einschlägige Kenntnisse haben. Die Meisten, die hier das Studium beginnen, weisen in der Regel eine geisteswissenschaftliche Orientierung in ihrem vorangehenden Studium vor und beinahe alle haben schon praktische Erfahrungen.“ Fast alle Studierenden der „Deutsch-Französischen Journalistik“ sind schon vorher journalistisch tätig gewesen – sei es als freier Mitarbeiter oder als Volontär. Zudem hätten sie schon ziemlich klare Vorstellungen, was sie später machen wollen, ergänzt Hörner.

## AUSGEZEICHNETER STUDIENGANG

Die Initiatoren sind sich einig, dass der Master-Studiengang anspruchsvoll sei. Renner und Hörner bestätigen: „Die Studierenden stehen unter einem starken Druck, aber bisher ist noch niemand ausgestiegen oder durchgefallen.“ Das Konzept des Frankreich-Zentrums scheint aufzugehen, denn „die Berufseingliederung der Master-Absolventen ist hundertprozentig gelungen“, so Hörner. Freiburger Absolventen sind beispielsweise bei Arte, France3 oder der Deutschen Presse Agentur angestellt. Die Verleihung des „Prix Bartholdi 2008“ – eine Auszeichnung für binationale Studiengänge in der Oberrheinregion – für die „Deutsch-Französische Journalistik“ im November freut Hörner ganz besonders: „Das ist ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung für das, was bislang geleistet wurde. Auch für die Arbeit der ehemaligen Geschäftsführerin Ursula Erzgräber, die leider verstorben ist. Es ist für uns eine Ermunterung, diesen Weg weiter zu gehen und die ‚Deutsch-Französische Journalistik‘ weiter zu entwickeln.“

Stefanie Griesser

## EIGENINITIATIVE ERWÜNSCHT

Auf journalistische Praktika legen die Initiatoren der „Deutsch-Französischen Journalistik“ besonderen Wert: „Wir haben den Anspruch, dass die Studierenden jede Art der journalistischen Tätigkeit kennen lernen“, betont Hörner. Die angehenden Journalisten absolvieren Praktika unter anderem in den Printmedien, bei Radio- oder Fernsehsendern. Das Frankreich-Zentrum unterstützt die Studierenden bei ihrer Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz. Eigeninitiative ist aber durchaus erwünscht: „Wir haben einen großen Fundus an möglichen Praktikumpartnern. Natürlich bevorzugen und wünschen wir es, dass die Studierenden selbst aktiv werden“, so Renner. Durch eine Zusammenarbeit mit dem Südwestrundfunk und der Badischen

## MIT „FAST-TRACK“ SCHNELLER ZUM DOKTORHUT

Wer eine deutsche Universität mit dem Doktorhut verlassen möchte, muss fest eingeplante Stationen durchlaufen. Gemäß der Bologna-Reform folgt auf den Bachelor-Abschluss der Master und dann erst die Promotion. An Universitäten im angelsächsischen Raum geht das auch anders. Schon während des Master-Studienganges kann der Studierende mit der so genannten integrierten Postgraduiertenausbildung die höhere akademische Weihe der Promotion anstreben, was besonders für naturwissenschaftlich-technische Studiengänge interessant ist. Grund genug für die Universität Freiburg und die Internationale Graduiertenakademie an einem eigenen Modell der „Fast-Track-Promotion“ zu arbeiten.

Fast-Track bedeutet so viel wie Schnellspur für diejenigen, die zügiger an ihr Ziel der Doktorwürde kommen möchten. Die wichtigsten Ideengeber der Universitätslandschaft sind sich darin einig, dass an deutschen Universitäten in Sachen Promotion etwas Gas gegeben werden könnte. „Die Deutsche Forschungsgemeinschaft sowie der Wissenschaftsrat erwarten, dass die



**Laura Jolk, 20**  
Französisch, Englisch auf Lehramt

„Eigentlich eine gute Idee, vor allem für zielstrebige Leute. Das alte System ist mir zu gammelig. Andererseits bin ich skeptisch, wenn mir das Studium zu elitär und schnell wird. Studenten sind oft noch gar nicht reif und werden erst durchs Studieren erwachsen.“

Universitäten für die nächste Runde der Exzellenzinitiative Fast-Track-Konzepte entwickeln“ sagt der Rektor der Universität, Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer. „Mit der klaren Trennung zwischen Master und Promotion sind vor allem bei den Natur- und Technikwissenschaften international nicht konkurrenzfähig.“ Amerikanische und asiatische Studierende mit dem Wunsch einer



**Matthias Fischer, 24**  
Deutsch, Geschichte auf Lehramt

„Das ist totaler Quatsch. Alles, was ein Studium verkürzt, halte ich nicht für sinnvoll. Es schadet nie, mehr Zeit in sein Wissen zu investieren. Die Wissenschaft braucht schließlich gute und nicht schnelle Leute. Das dürfte auch in der Naturwissenschaft nicht anders sein.“

Karriere in Deutschland, würden nach Möglichkeiten fragen, mit dem BA in die Promotionsphase einzusteigen.

Als Diskussionsgrundlage legt der Rektor nun einen vom Direktor der Internationalen Graduiertenakademie, Prof. Dr. Helmut Hopping, unterstützten Vorschlag zur „Fast-Track-Promotion“ vor, der von der früheren Mitarbeiterin der IGA und ehemaligen Betreuerin der Milestonekolloquien, Dr. Sylvie Nantcha, erarbeitet wurde. Er sieht vor, dass besonders qualifizierte Studierende bereits nach dem Bachelor-Abschluss oder während des Master-Studiums als Promovenden aufgenommen und durch fließende Übergänge schneller als üblich promoviert



**Fatima Guiliamo, 22**  
Islamwissenschaft auf B.A.

„Das ist eine prima Idee, so kann man sich schon früh richtig in ein interessantes Thema einarbeiten. Doch die Uni muss erstmal an anderen Stellen renovieren, bevor sie neue Baustellen aufreißt: Der Bachelor muss besser strukturiert werden und der normale Master überhaupt erst attraktiv werden.“

werden können. Im Entwurf bilden eine einjährige Vorbereitungsphase und eine dreijährige Forschungsphase die Grundarchitektur der „Fast-Track-Promotion“. Während der Forschungsphase stehen drei Bausteine im Vordergrund: Die Doktorarbeit, das fortgeschrittene Graduiertenprogramm (B) und die Disputation als Abschlussprüfung. „Wir haben schon vor anderthalb Jahren begonnen, über ein eigenes Konzept nachzudenken, so dass wir die Diskussion mit den Fakultäten über spezifische Modelle jetzt beginnen können“, so der Rektor. „Wir wollen es im Idealfall zum Wintersemester 2010/11 umsetzen.“

itz

# EINE WELLENLÄNGE VORAUSS

## Die Freiburger Brain-Machine-Interface-Initiative

Die Idee klingt futuristisch: Gelähmte Patienten sollen mithilfe einer computergesteuerten motorischen Neuroprothese wieder ihre ursprüngliche Bewegungsfähigkeit zurückerlangen. Zur Umsetzung dieser Vision arbeiten in Freiburg das Bernstein Center for Computational Neuroscience (BCCN), die Neurobiologie, das Institut für Mikrosystemtechnologie und das Epilepsiezentrum des Universitätsklinikums Freiburg gemeinsam an einem interdisziplinären Kooperationsprojekt: der Entwicklung eines Brain-Machine-Interface (BMI) für schwerstgelähmte Patienten.

Bei dieser „Mensch-Maschine-Schnittstelle“ wird neuronale Gehirnaktivität mittels lernfähiger Software in entsprechende Kontrollsignale übersetzt, die eine Bewegung ermöglichen sollen. Bei Querschnittsgelähmten ist die Route von der motorischen Großhirnrinde über das Rückenmark bis hin zum jeweiligen Muskel unterbrochen. Könnte sie durch eine „Umgehungsstraße“ ersetzt werden, wäre über eine Elektrostimulation der Muskulatur die Bewegung gelähmter Gliedmaßen wieder möglich. Doch noch bevor mit dieser Gehirn-Computer-Schnittstelle irgendeine Bewegung ausgeführt wird, muss der Forscher dem Computer als Vermittler zwischen dem Patienten und seiner zukünftigen Bewegungsfreiheit eine große Menge an Daten über Aktivierungsmuster des Gehirns zur Verfügung stellen.

An der Interpretation und Charakterisierung dieser Daten tüftelt Dr. Tonio Ball vom Epilepsiezentrum Freiburg. In dem von Prof. Andreas Schulze-Bonhage geleiteten Epilepsiezentrum wird mittels invasiv gemessenem Elektroenzephalogramm (EEG) die Gehirnaktivität bei bestimmten Epilepsiepatienten aufgezeichnet. „So wird ermittelt, ob der Anfallsursprung der Epilepsie einem bestimmten Gehirnareal zuzuordnen ist und der Patient deshalb für eine Operation in Frage kommt oder nicht“, erläutert Ball. Durch einen neurochirurgischen Eingriff kann dann eine dauerhafte Besserung der Anfallssituation, bis hin zur Beseitigung der epileptischen Anfälle, erreicht werden.

### DEM SIGNAL AUF DER SPUR

Eine wichtige Rolle bei dieser prächirurgischen Diagnostik spielt das Elektrokortikogramm (ECoG). Dessen Aufzeichnung erfolgt mittels implantierter Elektroden direkt von der Gehirnoberfläche aus. Es unter-



Dr. Tonio Ball arbeitet an der Mensch-Maschine-Schnittstelle

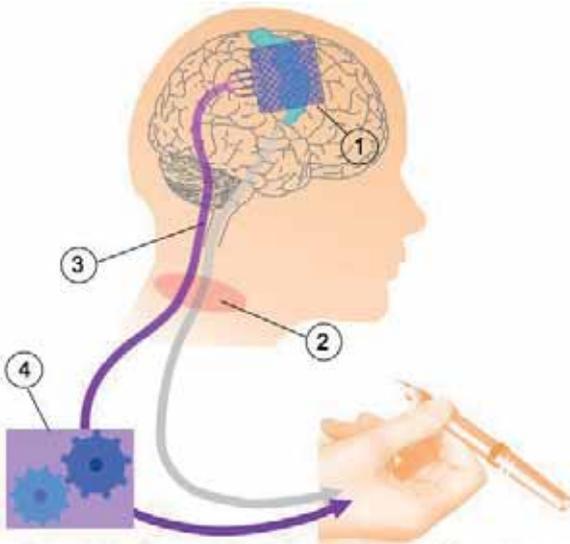
scheidet sich vom klassischen nichtinvasiven Elektroenzephalogramm (EEG) vor allem durch seine bessere räumliche Signalauflösung. Beim EEG wird die elektrische Gehirnaktivität von Elektroden aufgezeichnet, die direkt an der Kopfoberfläche befestigt sind. „Doch jede Art von Bewegung führt zu einer Interferenz mit dem Gehirnsignal, so dass entstehende Artefakte eine Auswertung des EEGs erschweren“, sagt Ball. Im Gegensatz dazu sind bei dem invasiven Vorgehen typischerweise 64 Elektroden in einem netzförmigen Gitter auf einer Fläche von acht mal acht Zentimeter angeordnet, das der Gehirnoberfläche unmittelbar aufliegt. Dies resultiert in einer erhöhten Qualität und Transferrate von Signalen. „Hier sind wir so nahe wie möglich am Gehirn dran, ohne Elektroden in das Gehirn selbst einzustechen“, erklärt der Mediziner. Zwar kann das Potenzial von nichtinvasiven Ansätzen (EEG) abschließend noch nicht beurteilt werden, doch steht bei dem Freiburger Forscherteam die Auswertung der intrakraniell gemessenen Daten per epikortikalen Elektroden (ECoG) im Vordergrund.

„Schließlich muss man eine sehr große Menge von Informationen übertragen, damit letztendlich auch komplizierte Bewegungen flüssig ausgeführt werden können“, sagt Ball. Von der Vorgehensweise amerikanischer Arbeitsgruppen, Elektroden direkt im Kortex zu verankern, distanziert sich der Freiburger Forscher. „Wenn es gelingt, auf andere Weise genauso viele Informationen zu gewinnen, wieso sollte man da in die Tiefen der Gehirnwindungen vordringen?“ Zudem würde man unter Umständen durch die dortige Elektrodenimplantation einen irreversiblen Verlust von Nervengewebe riskieren.

Doch wie sieht sie nun aus, die im Elektrokortikogramm sichtbar gewordene Bewegungsabsicht eines Patienten? „Wer sich jetzt verräterische Zacken und einfache Kurven in einer EEG-Linie vorstellt, der irrt“, erläutert der Mediziner. „Vielmehr sind die zugrunde liegenden Phänomene hoch komplex“. Der Zeitverlauf und die räumliche Verteilung der elektrischen Aktivität über der Großhirnrinde müssen beachtet werden. Aber auch bestimmte Signalaspekte und informationsreiche Frequenzkomponenten spielen eine Rolle. Wie jedoch diese Signalmuster im Einzelnen interpretiert werden sollten, sei „derzeit noch Gegenstand der Forschung.“

### VON MATHEMATISCHEN ALGORITHMEN ZUR ETHISCHEN DIMENSION

Bei der Umsetzung der Bewegungsabsicht in die tatsächliche Aktion hilft ein lernfähiges Softwaresystem. Dessen mathematischer Algorithmus analysiert wiederkehrende Aktivitätsmuster, erstellt daraus Datensammlungen und ist dann in der Lage, einen Zusammenhang aufzustellen zwischen den bereits bekannten Mustern und der zu erwartenden Richtung einer Handbewegung. Die Bewegungsintention des Patienten wird quasi „vorausgeahnt“. Dass ein solcher Ansatz auch eine gewisse Brisanz in sich birgt, ist nicht von der Hand zu weisen. Sollte beispielweise bei einer gesetzeswidrigen Handlung die Person selbst oder die für sie handelnde Software strafrechtlich verfolgt werden? Um solche Szenarien frühzeitig zu diskutieren, suchen die Wissenschaftler bereits das Gespräch mit den Medizinethikern am Institut für Ethik



**Funktionsprinzip eines Brain-Machine-Interfaces (BMIs):** (1) Über dem motorischen Kortex implantiertes Elektrodengitter, (2) Unterbrechung der natürlichen Nervenbahnen vom motorischen Kortex zur Muskulatur, wie beispielsweise durch eine Querschnittslähmung, (3) künstliche Leitungsbahn zur Übermittlung von neuronaler Aktivität des motorischen Kortex zu einem „Decoder“ (4), der Bewegungsintentionen erkennt und in Steuerimpulse für einen Effektor umsetzt, z.B. durch elektrische Stimulation der Muskulatur.

und Geschichte der Medizin. In gemeinsamen Veranstaltungen und Seminaren gingen sie der Frage nach, was es für das menschliche Selbstverständnis bedeute, wenn ein hoch entwickeltes System Bewegungsabsichten aus dem Gehirn eines Pa-

#### ZIEL: KLINISCHE ANWENDUNGSREIFE

Bevor die Mediziner den entscheidenden Schritt in Richtung klinische Anwendung wagen können, muss noch so mancher Stolperstein aus dem Weg geräumt werden: Wie

tienten auslesen soll. Auch könnte BMI-Technologie zu militärischen Zwecken genutzt werden, so zum Beispiel zu einer direkten Steuerung eines Kampfflajets über Gedankensignale des Piloten.

Doch angesichts des jetzigen Stands der Forschung liegen solche Probleme für den Arzt Dr. Ball noch sehr weit in der Zukunft. Die tatsächliche Herausforderung liegt für ihn momentan in der weiteren medizinischen Entwicklung der BMI-Technik, die gelähmten Patienten zugute kommen soll.

kann es zum Beispiel gelingen, aus dem Elektrokortikogramm genügend Informationen zu destillieren, um eine motorische Steuerung zu realisieren, die schnell und präzise ist, ohne große Anstrengung funktioniert und ohne Implantation einer zu großen Elektrodenanzahl auskommt?

Gefragt nach der persönlichen Motivation, gibt Ball an, dass es das Ziel an für sich sei, welches ihn motiviere. Eine solche Antwort erstaunt nicht, wenn man bedenkt, dass sich der ehemalige Freiburger Medizinstudent schon seit Beginn des ersten Semesters für die Neurowissenschaften interessierte, bis ihn schließlich die Gehirnforschung in ihren Bann zog. Daher rät er medizinischen Erstsemestern, trotz der vielen Vorgaben des Studiums, eigene (Forschungs)interessen zu entwickeln, mehr zu machen als die Stundenpläne vorgeben und einen eigenen Schwerpunkt zu setzen. All dies ist ihm offenbar gelungen, hat er doch mit der Neurologie einen Forschungsbereich gefunden, mit dem er auf gleicher Wellenlänge liegt.

*Amina Iwischütz*



# ⇒ Digitales Röntgen

System- und Software-Lösungen für PACS und digitale Bildverarbeitung in der Teilradiologie, Radiologie und im Krankenhaus



Nelly-Sachs-Strasse 4, 79111 Freiburg, Tel. 0761 - 888 57 00, [www.systemhaus-jerg.de](http://www.systemhaus-jerg.de)

INOMED  
PDF anbei

# Gasthaus Blume



Wir bieten Ihnen frisch zubereitete badische Gerichte sowie typische Weine aus dem Markgräfler Land und Tuniberg an.



Saal für Festlichkeiten

Gewölbekeller mit Raucherbereich

1. und 2. Weihnachtsfeiertag geöffnet

Spezialitäten: Rumpsteak und Brägele  
Flammkuchen  
Trio Blume (Bibiliskäs · Schnitzel · Brägele)

Gasthaus Blume  
Inh. Familie Löffler  
Unterdorf 2  
79112 FR-Opfingen  
Tel. 07664 4034529

Mo. - Sa. ab 16 Uhr, So. + Fei. ab 12 Uhr - durchg. warme Küche - Mi. Ruhetag

Privatpraxis für  
Ärztliche Psychotherapie, Supervision und Coaching

## Dr. med. Wolfgang Ruf-Ballauf

FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
Facharzt für Innere Medizin  
Psychotherapie - Sozialmedizin

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Sickingenstraße 28 • 79117 Freiburg  
Tel. 0761 6964446  
Praxis@ruf-ballauf.de • www.ruf-ballauf.de

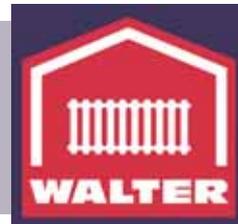


• Estrich • Boden • Raumdecor

Allmendstrasse 3 • 79353 Bahlingen  
Telefon 07663/ 16 44 • Fax 07663/ 55 26

Sanitär • Heizung • Lüftung  
Baulechnerei • Rohrsanierung

Walter GmbH • Hauptstraße 23  
79227 Schallstadt-Mengen  
Telefon (0 76 64) 40 30 30  
Fax (0 76 64) 40 30 40  
www.walter-mengen.de



# Rothaus PILS

das Qualitätsbier aus dem  
Hochschwarzwald



Badische Staatsbrauerei  
Rothaus AG

## Mit Sicherheit rilling!

# rilling

freiburger schlüssel-zentrale

- Schliessanlagen
- Sicherheitsberatung
- Ersatzschlüssel
- Türöffnungen
- Tresore
- Briefkastenanlagen
- Reparaturen antiker Schlösser

## Service + Notdienst

Gartenstrasse 5  
79098 Freiburg (0761) 389069-0

Öffnungszeiten: Mo-Do 8.00-18.00, Fr 8.00-17.00, Sa 10.00-13.00

**WIDMANN**  
Gebäudereinigung  
und mehr...

Ein Glanz, der uns verbindet!

Tel. 07661/62427

www.widmann-info.de

Dienstleistungen aller Art

- Unterhaltsreinigung
- Büroreinigung
- Baureinigung
- Teppichreinigung
- Brandreinigung
- Asbestsanierung
- Sonderreinigungen
- Gebäudeservice

Widmann GmbH • Gebäudereinigung • Frauensteigstr. 26 • 79256 Buchenbach • Fax. 07661/62556

## „ZEIT IST HIRN“

### „Stroke Units“ verbessern die Chancen, einen Schlaganfall zu überleben

Wer einen Schlaganfall erlitten hat, war häufig von massiven Folgeschäden betroffen, die in der Regel zur dauernden Pflegebedürftigkeit führten. Durch die Einrichtung von „Stroke Units“ - Schlaganfalleinheiten - an neurologischen und internistischen Kliniken, können die Chancen zu überleben und ohne Behinderung weiter zu leben immens verbessert werden. Seit genau neun Jahren ist in Freiburg das Universitätsklinikum mit einer Stroke Unit ausgestattet.

Wer plötzlich halbseitig gelähmt ist, Sprachstörungen oder Schluckbeschwerden hat, sollte sich so schnell wie möglich in ärztliche Behandlung begeben. „Bei zehn Prozent der Fälle tritt in den Wochen nach Abklingen der Symptome, am häufigsten innerhalb der ersten Woche, ein Schlaganfall ein“, so Prof. Andreas Hetzel, Leitender Oberarzt der Neurologie der Uniklinik Freiburg. Auch wenn die Beschwerden nach kurzer Zeit wieder abklingen, könnten sie Vorboten eines Schlaganfalls sein.



Baute die Stroke Unit des Universitätsklinikums Freiburg mit auf: Prof. Dr. Andreas Hetzel, Leitender Oberarzt der Neurologie

Ein Schlaganfall - er heißt so, weil er innerhalb von Sekunden auftritt - ist ein plötzlicher neurologischer Ausfall, der durch eine Blutung oder einen Verschluss im Gehirn verursacht wird. Beim Verdacht auf einen Schlaganfall muss sofort ein Notarzt gerufen werden, der den Patienten in die nächstgelegene Stroke Unit, eine Schlaganfall-Station, einweisen lässt. „Zeit ist Hirn“ lautet das Motto bei einem Schlaganfall. „Bei jeder unbehandelten Viertelstunde gehen weitere Nervenzellen verloren“, betont der Neurologe. Die gerufenen Notärzte kennen in der Regel die Kliniken, in denen eine Stroke Unit zur Verfügung steht. In Baden-Württemberg besteht mit 54 Einheiten mittlerweile eine flächendeckende Versorgung, mit herausragenden Erfolgen: Die spezialisierten Einheiten reduzieren die Dauer des Krankenhausaufenthalts um die Hälfte. Lagen früher Schlaganfallpatienten 15 Tage im Krankenhaus, können sie heute bereits nach sieben Tagen entlassen werden. Weitere positive Ergebnisse: Weniger Patienten müssen im Anschluss zur Rehabilitation, die Anzahl der Betroffenen, die nach einem Schlaganfall in ein Pflegeheim kommen, sinkt um ein Viertel, und weniger Patienten sind nach der Ent-

lassung aus dem Krankenhaus auf fremde Hilfe angewiesen.

#### STROKE UNITS RETTEN LEBEN

Was ist das Besondere an Stroke Units? Zunächst einmal sind Stroke Units auf einen Schlaganfall vorbereitet. Dadurch sind sie sowohl auf eine schnelle und sichere Akutdiagnostik eingerichtet als auch auf die sofort folgende Lyse-Therapie, bei der die ver-

stopften Gefäße mit Hilfe von Medikamenten sehr schnell wieder eröffnet und die Blutgerinnsel aufgelöst werden. Jede Stroke Unit ist mit einer Überwachungsstation ausgestattet, die - ähnlich einer Intensivstation - kontinuierlich Blutdruck, Blutzucker und Atmung des Patienten überwacht. Entgleist zum Beispiel der Stoffwechsel, ist ein sofortiges Eingreifen möglich - ein (weiterer) Schlaganfall wird verhindert. „Dass das multidisziplinäre Team auf Schlaganfälle spezialisiert ist, verhindert außerdem Behandlungsfehler und Komplikationen. Harnwegsinfektionen, Decubiti, also Wundliegen, oder Lungenentzündungen treten seltener auf“, so Hetzel.

#### HILFE PER TELERADIOLOGIE UND TELONEUROLOGIE

Acht Betten stehen in der neurologischen Station des Universitätsklinikums Freiburg für die Stroke Unit bereit. Zwischen 1996 und 2000 wurden in vielen großen Kliniken in Deutschland solche spezialisierten Einheiten eingerichtet. Bereits in den 1980er Jahren erkannte die moderne Neurologie, wie wichtig intensive Überwachungsbetten

sind. In den 1990er Jahren waren in Baden-Württemberg Stroke Units auch politisch erwünscht, was zu Verhandlungen mit den Krankenkassen führte. Diese übernehmen heute die Kosten der Rundumbetreuung der Patienten und sparen im Gegenzug Geld bei den Folgekosten. Hetzel war Mitbegründer der Stroke Unit der Universitätsklinik Freiburg, die seit Oktober 1999 besteht. Bis 2006 leitete er die Einheit. Hetzel baut heute im Krankenhaus Lörrach eine lokale Schlaganfalleinheit auf, die mit dem Universitätsklinikum vernetzt ist. Um auch in Krankenhäusern ohne 24-stündige Präsenz von Neurologen - wie eben in Lörrach - die bestmögliche Versorgung von Schlaganfallpatienten zu gewährleisten, erhalten die dortigen diensthabenden Ärzte eine Fortbildung. In unklaren oder schwierigen Fällen kann das Krankenhaus Lörrach per Teleradiologie und Teleneurologie die Stroke Unit der Universitätsklinik Freiburg um Rat fragen. Ziel ist es, in Zukunft die Lyse-Therapie auch dort rund um die Uhr einzusetzen. In schweren Fällen wird oft auch ein kombiniertes Verfahren, das Bridging, angewandt: Der Patient wird in der akuten Phase vor Ort behandelt, erhält eventuell das Lyse-Medikament über die Venen verabreicht und wird dann im Hubschrauber nach Freiburg geflogen. Mit spezieller Bildgebung wird dort entschieden, ob darüber hinaus auch noch eine Katheter-gestützte Lyse-Therapie zur Wiedereröffnung der Hirnarterien eingesetzt wird.

#### SCHLAGANFALL IST DRITTHÄUFIGSTE TODESURSACHE

Das Durchschnittsalter für einen Schlaganfall liegt bei circa 80 Jahren, allerdings können auch jüngere Menschen davon betroffen sein. Durch die erhöhte Lebenserwartung steigt die Gefahr, einen Schlaganfall zu erleiden, proportional an. „In Zukunft wird ein Schlaganfall die häufigste vaskuläre Todesursache sein, noch vor dem Herzinfarkt“, ist sich Hetzel sicher. Bereits heute steht der Schlaganfall nach Herzinfarkt und Krebs auf Platz drei der Todesursachen in Deutschland. Um einem Schlaganfall vorzubeugen, gilt übrigens das Gleiche wie bei Herzerkrankungen: Nicht rauchen, Entspannung, viel Bewegung und eine gesunde Ernährung.

Silvia Cavallucci

# „UND JETZT SINGT JEDER, DER MÖCHTE“

## Der Freiburger Universitäts-Chor vereint Studierende und Angestellte

Seit letztem Jahr hat die Universität Freiburg ihren eigenen Chor. Eine bunte Truppe vom Verwaltungsangestellten bis zum Professor feilt wöchentlich an ihrem Repertoire. Und das beeindruckt: Seit diesem Semester entdecken auch Studierende die universitäre Gesangsgruppe.

Das Innere der Universitätskirche ist ganz in Weiß getaucht, Ornamente und Engelsfiguren ranken sich bis zur Decke. Es ist die Eröffnung des Akademischen Jahres und die Amtseinführung des neuen Rektors. Die Kirche ist voll. „Open thou mine eyes“, werde uns der Universitäts-Chor heute darbieten, und „An Irish blessing“, verkündet der Präfekt der Universitätskirche. Das Publikum mustert den Chor und seinen Dirigenten. Dieser hebt seine Hände, lässt sie durch die Luft fliegen, als tanze er mit einer unsichtbaren Partnerin.

Der Dirigent heißt Kirsten Galm und leitet den Freiburger Universitäts-Chor. Gerade beugt sich Galm über ein Keyboard, tippt eine Taste, singt ein klares „Ahh“ und sagt dann: „Wir machen das jetzt so lange, bis der Ton bei jedem stimmt“. Gut 50 Mitglieder hat der Universitäts-Chor, fast alle sind heute zur Probe erschienen. Die Tische wurden an die Wand geschoben, im Halbkreis umrahmen die Chormitglieder wissbegierig ihren Dirigenten. Und üben die Stelle. Einmal, zweimal, immer wieder.

Das Singen im Chor wird hier zur harten Arbeit. Und doch stöhnt niemand. Einmal wöchentlich treffen sich die Mitglieder des Universitäts-Chors zur Probe. Er ist ein komplettes Spiegelbild der Universität: Von der Bibliotheksangestellten bis zum Professor singen sie hier mit, Studierende ab 20 Jahren und Universitätsangestellte bis über die 60. „Wir sind in jeder Hinsicht bunt gemischt“, sagt Helmut Waller. Waller ist seit 1978 an der Universität. Erst als Student, seit 1998 in der Verwaltung und seit 2005 im Personalrat angestellt, „aber dazwischen auch mal weg“. Im vergangenen Jahr, zum Universitäts-Jubiläum, hatte der Personalrat die Idee, einen Chor für Universitätsmitarbeiter zu gründen. Helmut Waller war sofort begeistert.

Und dann ging alles recht schnell: Im Mai 2007 gegründet, gab es zur Festwoche im



Foto: Marc Röhlig  
Pure Freude am Singen: Interessierte sind im Universitäts-Chor stets willkommen

Sommer die ersten Auftritte. Seit einem Jahr singen die Choristen regelmäßig bei offiziellen Anlässen wie der Eröffnung des Akademischen Jahres. Und immer zum Semesterende warten sie mit einem großen Konzert auf. Für das Konzert stellt der Chorleiter jedes Mal ein interessantes Programm zusammen. „Wichtig ist, dass sich unser Repertoire stetig erweitert“, sagt Waller. Und schließlich solle es weder für das Publikum noch für den Chor langweilig werden.

### VOM UB-ANGESTELLTEN BIS ZUM PROFESSOR

Von Langeweile ist im Proberaum des Chors auch nichts zu spüren. Und nichts zu hören. Die Freude am Singen, die den Chor prägt, schallt durch den Raum. Titel für Titel blättern sich die Angestellten, Dozenten und – seit diesem Sommer – Studierenden durch ihre Gesangsbücher. „Wir haben uns erweitert“, freut sich Waller, seit dem Wintersemester entdecken auch Studierende das Ensemble. Aus dem einstigen Chor der Beschäftigten ist nun ein wirklicher Universitäts-Chor entstanden. Chormitglied Waller: „Bei uns ist jeder willkommen, der etwas mit der Uni zu tun hat“.

Chorleiter Galm ist mit dem Ton noch nicht

ganz zufrieden. Ein heller Klang hat den ganzen Raum im Griff, Galm sucht jetzt nach den Nuancen. „Mal alle außer Sopran“, dirigiert er und lauscht. „Jetzt nur Tenor“. „Und jetzt singt jeder, der möchte – also alle“. Und sie möchten tatsächlich alle.

### „SPANNUNG IN JEDER FASER“

Dirigent Galm ist studierter Kirchenmusiker und Organist an der Universitätskirche. Im Sommer hat er außerdem seinen Abschluss als Lehrer für Musik und Geschichte an der Universität gemacht, bald beginnt seine Referendariatszeit. „Es ist fantastisch, bei den Proben von der Begeisterung der Sängerinnen

und Sänger mitgerissen zu werden“, sagt der Dirigent. Und die brauche es auch, damit die Auftritte zum Erlebnis werden: Die Sicherheit von Ton und Text sei das eine. „Aber Spannung in jeder Faser, das Ausleben jeder einzelnen Note“, das noch etwas ganz anderes.

Vorne, unter der massiven Christusfigur in der Universitätskirche, ist die Spannung gerade in jeder Faser angekommen. Dirigent Galm hebt die Hände zum Tanz, fordert seinen Chor auf. Die Münder öffnen sich, die Chormitglieder beginnen. Unter den Blicken der Gäste und Engelsfigürchen windet sich ein heller Klang wie eine Feder bis zur Kirchendecke empor.

Marc Röhlig

### DER UNIVERSITÄTS-CHOR

...trifft sich jeden Dienstag von 18.00 bis 19.30 Uhr im Rückgebäude der Werthmannstraße 8. Im Anschluss bietet Chorleiter Kirsten Galm eine halbe Stunde Stimmbildung an. Am 13. Dezember lädt der Universitäts-Chor um 16.00 Uhr zum Adventskonzert, am 6. Februar 2009 um 20.00 Uhr zum Semesterabschlusskonzert in die Universitätskirche ein. Interessierte sind stets willkommen.

## WENN DIE UNI MIT DER UNO

### Die Hochschulgruppe „forUN“ trägt Themen der internationalen Politik in die Universität

Auf einmal haben sie gemerkt, was sie alles in Gang setzen können. Die Mitglieder von „forUN“, dem Forum United Nations, sprechen mit leuchtenden Augen über ihre Ideen, die sie in der Hochschulgruppe schon zu konkreten Projekten umsetzen konnten. Endlich können sie über universitäre Themen hinausgehen und miteinander Standpunkte über den UNO-Sicherheitsrat austauschen – sie selbst laden namhafte Referenten der Vereinten Nationen ein und in Studienreisen sehen sie vor Ort, wie internationale Politiker arbeiten.

Es ist ein Feilschen um jedes einzelne Wort: „Ersucht“ der UNO-Sicherheitsrat die Staaten lediglich, oder „bittet“ er sie „ausdrücklich“? Die Studierenden im Raum 4429 im KG IV zerlegen die Resolutionen des Sicherheitsrats, sie erkennen die vagen Formulierungen beim Thema Genozid in Ruanda. Präzise studieren sie die Veränderungen der Sprache im Verlauf des Konflikts und bemerken genau, wie das Mandat verändert wurde. Wie reagiert das mächtige UNO-Organ und wann genau versagt es, bei dem Völkermord einzuschreiten? Amelie Lehmkuhler und Johannes Breckwoltd leiten das „forUN“-Kolleg, zu dem sich Studierende aus den unterschiedlichsten Fakultäten einfinden. Zunächst referierten sie die Geschichte des Sicherheitsrates, auch Grundlegendes wie die Mitgliederwahl und Legitimation wurde im Kolleg bereits erarbeitet. So wird das Verständnis und auch das Engagement der „forUN“-Mitglieder für die Idee der Vereinten Nationen gestärkt. Denn wer die Vereinten Nationen stärker in den Blickpunkt der universitären und städtischen Öffentlichkeit rücken möchte und das Interesse an Fragen der internationalen Politik bei anderen jungen Menschen zu wecken versucht, sollte sich mit ihren Institutionen auskennen. Und so finden sich die circa zwanzig Mitglieder von „forUN“ alle zwei Wochen zusammen, um sich mit der Entwicklung und der Arbeit der Vereinten Nationen auseinanderzusetzen und sie kritisch zu begleiten. An den restlichen Mittwochen planen sie neue eigene Projekte. Und das schon seit drei Jahren – alles in studentischer Selbstorganisation.

#### EIGENE TALENTE EINSETZEN

„Von der Uni zur UNO – Jobmöglichkeiten bei den Vereinten Nationen“ hieß eine Informationsveranstaltung, die gerade von einem „forUN“-Team in Zusammenarbeit mit



Foto: Andrea Doko

Vor den Gebäuden der UNO-City: „forUN“ bei einer Studienfahrt in Wien

dem Career Center realisiert wurde. Dazu gewonnen wurde nicht nur Botschafterin Brita Wagener, die über die Karrieremöglichkeiten beim Auswärtigen Amt sprach, es kamen auch Referenten der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEA) und dem Sekretariat der Klimarahmenkonvention (UNFCCC). Aus der Innenperspektive schilderten die UNO-Mitarbeiter, wie sie ihren Beruf erleben und ob er ihren ursprünglichen Vorstellungen entspricht. Auch klärten sie die wichtigste Frage: Wie bewerbe ich mich bei der UNO, welche Qualifikationen benötige ich dazu? „Obwohl die beiden Vertreter richtige Büromenschen waren, hatten sie einen Blick, der viel weiter reichte als bis zu ihrem Abteilungsleiter“, stellt Mitorganisator Miguel Haubrich Seco erstaunt fest. Etwas vom Reiz der internationalen Arbeit sprang spätestens auf die fünfzig Teilnehmer des Wochenendes über, als sie von einer Mitarbeiterin des Hohen Flüchtlingskommissariats (UNHCR)

Informationen aus erster Hand über die Arbeit im Feld in Pakistan und Afghanistan erhielten.

„Um die Ideale der Vereinten Nationen umzusetzen, kann jeder seinen eigenen Beitrag leisten, jeder kann seine Talente einbringen und sich austesten“, erklärt Jan Hendrik Hinzel, der Sprecher von „forUN“. Es ist ihm wichtig, dass sich die Mitglieder selbst in Gruppen zusammenfinden und das umsetzen, was ihnen Spaß macht. Gerade erst wurde das Internationale Frühstück wiederbelebt, bei dem sich im gemütlichen Rahmen am Sonntagmorgen Studierende aus aller Welt austauschen können. Ein anderer Blickwinkel, eine von den eigenen Denkpfeilen abweichende Wahrnehmung der Welt helfe ihm dabei, „das politische Geschehen auf der Welt besser zu verstehen.“ Jan Hendrik Hinzel gefällt es, dass er seine Energie nicht immer nur für ECTS-Punkte einsetzt. Endlich kann er auch in anderen Bereichen austesten, was erreichbar ist.

#### BESUCHE VOR ORT, SIMULATIONEN ZU HAUSE

Mitglieder von „forUN“ nehmen sich gerne frei, um auf mehrtägigen Studienreisen nach Wien, Genf oder Paris die UNO-Standorte kennenzulernen. Sie wollen beispielsweise wissen, wie die Arbeit im Wiener UN-Büro für Drogen- und Verbrechensbekämpfung wirklich aussieht und sie bekommen jährlich die Gelegenheit, den stellvertretenden Botschafter bei den Vereinten Nationen zu befragen. Sogar in New York waren einige schon, wo sie den konkreten Arbeitsalltag der Mitarbeiter in UNO-Organisationen verfolgen konnten. Andere Mitglieder initiierten „FreiMUN“ (Freiburger Model United Nations), eine Simulation der Vereinten Nationen in Freiburg mit universitären Delegationen aus ganz Deutschland. Ein anderer Teil der Gruppe war Mitorganisator der Vortragsreihe „A More Secure World? 60 Jahre Vereinte Nationen im Lichte globaler Herausforderungen“.

Ein ideales Karrieresprungbrett also? „forUN“-Sprecher Jan Hendrik Hinzel blinzelt irritiert. Es gehe ihm nicht darum, Ban Ki-moon die Hand zu schütteln oder mit Kofi Annan zu Mittag zu essen. Vielmehr möchte er austesten, welchen Beitrag Studierende selbst zu den Vereinten Nationen leisten können. Seine Erfahrung ist: Oft erreicht man viel mehr, als man am Anfang für möglich hält.

Doreen Fiedler

## FORUM

**Eröffnung des Akademischen Jahres**

Bei seiner ersten Ansprache zur feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres 2008/09 stand bei Universitätsrektor Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer der Wir-Gedanke im Mittelpunkt. Im Hinblick auf die Chancen, die sich für die Universität Freiburg durch die Exzellenz-Initiative ergeben, müssten es alle Mitglieder der Universität als ihre zentrale Aufgabe begreifen, das Zukunftskonzept in die Tat umzusetzen, sagte der Rektor. So freute sich Schiewer besonders darüber, seine offizielle Amtszeit als Universitätsrektor mit dem Uni-Kanzler, Dr. Matthias Schenek, sowie den bisher kommissarisch

mit Optimismus und Zuversicht umzusetzen. Was ihre Rolle im sozialen Rahmen der Gesellschaft angehe, müsse die Albert-Ludwigs-Universität ihre Identität weiterhin selbst aktiv formen und bestimmen, anstatt sich auf politische Vorgaben zu verlassen. „Es muss der Rahmen gegeben werden für die zentral wichtige Freiheit und Unabhängigkeit des Denkens, Lehrens und Lernens“, sagte Rektor Schiewer „Für diese Freiheit tragen wir alle Verantwortung, nicht nur die Universität selbst, sondern auch Stadt und Region und Wirtschaft und Kultur.“ Im Rahmen der Eröffnung des Akademischen Jahres vergab der Universitätsrektor außerdem zahlreiche Nachwuchsförderpreise im Gesamtwert von 116 400 Euro. Die Auszeichnungen, die sowohl Privatpersonen als auch Institutionen gestiftet



Foto: Bühl

Applaus für die Preisträger bei der Eröffnung des Akademischen Jahres

eingesetzten Prorektoren Prof. Dr. Charlotte Niemeyer, Prorektorin für Medizin und Forschung, Prof. Dr. Jürgen Rühle, Prorektor für Internationalisierung und Technologietransfer und Prof. Dr. Heiner Schanz, Prorektor für Wissensmanagement und Kommunikation, beginnen zu dürfen und gemeinsam mit diesem Team, das er dem Senat als neue, alte Mitglieder des Rektorats am 17. Dezember vorgeschlagen werde, weiterhin die Richtlinien des Zukunftskonzeptes

haben, werden auf Vorschlag der Fakultäten an Freiburger Nachwuchswissenschaftler für hervorragende Magister- und Diplomarbeiten sowie Promotions- und Habilitationsschriften vergeben. Die Internationale Graduiertenakademie (IGA) sowie das Freiburger Institute of Advanced Studies (FRIAS) eröffneten ebenfalls das Akademische Jahr 2008/09 mit eigenen Auftaktveranstaltungen, bei denen sie die Ziele ihrer Einrichtungen vorstellten.

**Neuer Direktor an Bord**

Seit November hat das Universitätsklinikum Freiburg mit Prof. Dr. Wolfgang Holzgreve einen neuen Leitenden Ärztlichen Direktor. Seine bisherige Berufslaufbahn hat den Mediziner bestens auf sein jetziges Amt vorbereitet: Holzgreve wurde am Universitätsklinikum Münster zum Professor auf Lebenszeit für Geburtshilfe und Gynäkologie berufen, wechselte von dort nach Basel, wo er die vergangenen 13 Jahre die Frauenklinik des Universitätsspitals als Vorsteher und Chefarzt leitete. „Ich freue mich auf die Arbeit mit den vielen für mich neuen Kolleginnen und Kollegen in den Kliniken und Instituten und darauf, diese in einem gemeinsamen Geist für das Universitätsklinikum Freiburg zusammenzubringen“, sagte Prof. Holzgreve. Auch wenn er seinen Führungsstil beschreibt, wird der Gedanke des Team-Players deutlich: „Ich höre zunächst gut zu und beziehe das Team bestmöglich mit ein. Ich versuche aber auch klare Entscheidungen zu treffen, die ich dann natürlich auch selbst verantworte.“



Prof. Dr. Wolfgang Holzgreve (links) im Gespräch mit seinem Vorgänger, Prof. Dr. Matthias Brandis

## Emeriti-Empfang an der Universität

Traditionell lädt der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer, alle emeritierten und pensionierten Professorinnen und Professoren sowie Rektoratsmitglieder und Dekane



Foto: Thomas Kunz

Beinahe hätten nicht alle auf ein Foto gepasst: Emeriti der Universität Freiburg beim Emeriti-Empfang im Haus „Zur lieben Hand“

einmal im Jahr zum Meinungsaustausch und zur aktuellen Information über die Universität ein. Das diesjährige Treffen fand am 19. November 2008 im Haus „Zur Lieben Hand“ statt. Hans-Jochen Schiewer lobte in seiner Rede die Erfolge der Exzellenzinitiative und fasste kurz die Strukturen des Freiburger Zukunftskonzepts „Windows for Research“, mit dem die Universität bei der Exzellenzinitiative erfolgreich war, zusammen. Auch über die Zukunftspläne der Initiative, der „Exzellenz von Morgen“, gab der Rektor einen kurzen Überblick. Anschließend übergab er das Wort an „Mister FRIAS“, Prof. Dr. Werner Frick, Sprecher des Direktoriums des Freiburg Institute for Advanced Studies. Frick sprach zum Thema „Das Freiburger Institute for Advanced Studies: Herausforderungen, Chancen, Perspektiven“.

## Studierende der Psychologie profitieren vom Energiesparen: Mehr als hundert Energiesparpakete verteilt

Zu Semesterbeginn freuten sich rund hundert Studienanfänger im Fach Psychologie über ein Starterpaket zum Energiesparen, und auch die Absolventinnen und Absolventen wurden nicht vergessen:



Foto: Buhl

Energiesparbirne, Zwischenstecker und Infobroschüre – Studierende der Psychologie werden für das Energiesparen beschenkt

Anlässlich ihrer Diplomfeier erhielten über sechzig frisch gebackene Alumni ebenfalls ein solches Energiesparpaket – weitere Aktionen dieser Art werden folgen. In der eigens gestalteten, wieder verwendbaren und damit den Anspruch der Nachhaltigkeit erfüllenden Box enthält das Energiesparpaket eine hochwertige Energiesparbirne und einen Zwischenstecker mit Schalter (zur Vermeidung von Stand-by-Verlusten). Außerdem enthält das Paket gezielte Informationen zum Energiesparen sowie ein Faltblatt zum Projekt „Nachhaltige Energieeffizienz“ am Institut für Psychologie. Damit eröffnet das unter der Mitwirkung der Fachschaft zusammengestellte Paket Möglichkeiten, unmittelbar aktiv zu werden und selbst Energie und Geld zu sparen. Finanziert wurde die Aktion aus der Prämie, die das Institut von der Universitätsverwaltung für die Einsparung von etwa 15 Prozent Strom und 25 Prozent Heizenergie im Jahr 2007 erhalten hat. Die Prämie geht auf das Projekt „Dezentrale monetäre Anreize zur Energieeinsparung“ des Arbeitskreises „Nachhaltige Universität“ zurück. Weitere Energiespartipps und Informationen zum Projekt finden sich unter <http://www.psychologie.uni-freiburg.de/energieeffizienz>.

## Der Arbeitskreis Nachhaltige Universität in der Mensa

Der Arbeitskreis Nachhaltige Universität (AKNU) lud alle Studierenden Mitte November im Eingangsbereich der Mensa Rempartstraße ein, sich an seinem Stand mittels Poster und Flyer über den



Foto: Buhl

Tüfteln für die Umwelt am Stand in der Mensa

Arbeitskreis zu informieren. Wer wollte, konnte sich direkt am Computer an einem Umweltquiz beteiligen und Preise einheimsen. Mit dem Stand wollte der AKNU den Studierenden zeigen, was es im Bereich Umweltschutz alles an der Uni gibt: „Der Bekanntheitsgrad unserer Energiespartipps ist ja leider etwas gering und auch solche Dinge sollen durch den Infostand bekannter werden“, sagt Dr. Jürgen Steck, Koordinator für die Umweltaktivitäten an der Uni Freiburg.

### Solarpreis für Daschner

Prof. Dr. Franz Daschner, ehemaliger Direktor des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums Freiburg, erhielt im Oktober den Sonderpreis des Deutschen Solarpreises 2008 für persönliches Engagement. Seit 1994 zeichnet die Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien (Eurosolar) mit dem begehrten Preis Menschen und Organisationen aus, die sich in besonderem Maße für Solarenergie einsetzen. Mit dem Solarpreis 2008 ehrte die Jury vor allem drei Projekte des emeritierten Professors: Zum einen sorgte Daschner mit seinem Engagement dafür, dass das neu erbaute Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene nach ökologischen Richtlinien gestaltet wurde. Zum anderen gründete er zum 550-jährigen Bestehen der Universität Freiburg die Initiative „Freiburger Solar Uni“, in deren Rahmen zahlreiche Dächer der Uni mit Photovoltaikanlagen ausgestattet wurden. Schließlich gründete der Mediziner im Jahr 2002 eine Stiftung, in der er das Projekt „Klinergie 2020“ ins Leben rief, das dabei helfen soll, den hohen Energiebedarf deutscher Krankenhäuser zu senken.



### Archäologische Partner



Foto: Buhl

Uni-Rektor Prof. Schiewer (rechts) und der Präsident des DAI Prof. Gherke (links) bei der Vertragsunterzeichnung

Seit vielen Jahren kooperiert die Universität Freiburg im Rahmen zahlreicher Projekte auf dem Gebiet der Geschichte und Archäologie mit dem renommierten Deutschen Archäologischen Institut (DAI). Die erfolgreiche Zusammenarbeit soll nun ausgebaut werden: Im Oktober unterzeichneten Universitätsrektor, Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer, und der Präsident des DAI, Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke, den Kooperationsvertrag. Das Deutsche Archäologische Institut, dessen Aufgaben unter anderem in archäologischer Grundlagenforschung liegen, stellt mit seinen umfangreichen Fachbibliotheken, Archivbeständen und Ausgrabungsdokumentationen, die in weltweiten Forschungseinrichtungen vorhanden sind, hervorragende Forschungs- und Arbeitsmöglichkeiten dar.

### Neue Stellen für Professorinnen

Dass sich Professorinnen und Professoren die Waage halten sollen, gehört nicht nur zu den Ansprüchen an eine exzellente Hochschule, sondern soll an der Albert-Ludwigs-Universität gelebte Realität werden. Mit ihrem Gleichstellungskonzept überzeugte die Uni Freiburg das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Land Baden-Württemberg und wurde im Rahmen des „Professorinnen-Programms“ mit 150 000 Euro ausgezeichnet. Mit dem Geld werden drei neue Professorinnenstellen für Kognitionswissenschaft mit neuer Teildenomination Gender Studies, Forstliche Nutzung sowie Neuere Deutsche Literaturwissenschaft für eine Zeit von fünf Jahren finanziert.

### Futura für Frauen



Foto: Schmidt-Abel

Frau hilft sich: Im Futura Mentoring-Programm unterstützen berufserfahrene Frauen junge Studentinnen und Doktorandinnen

Ob in der Wirtschaft oder im Universitätsbetrieb: Frauen in Führungspositionen bilden nach wie vor eine Ausnahme. Mit dem neuen Mentoringprogramm „futura mentoring“, einer fakultätsübergreifenden Einrichtung der Albert-Ludwigs-Universität, sollen Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen von berufserfahrenen Frauen in Sachen Studium, Promotion sowie den Einstieg ins Berufsleben beraten werden. Dabei profitieren beide Parteien vom Tandem-Konzept: Die „Mentees“ erhalten einen Einblick in das Berufsfeld ihrer Mentorinnen, die wiederum bei der Kooperation ihre Beratungskompetenzen vertiefen können. Im Oktober fand im Kollegiengebäude I die Auftaktveranstaltung zum Mentoringprogramm statt.

### Ausgezeichnete Schulbrücke

51 Hochschulen haben sich beim Wettbewerb „Mathematik vernetzen“ beworben, den die Deutsche Telekomstiftung, die Deutsche Mathematikvereinigung und der Verein für mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht im Jahr der Mathematik ausgeschrieben haben. Die Albert-Ludwigs-Universität belegte den dritten Platz und erhielt den mit 2000 Euro dotierten Preis, der im Dezember im Rahmen einer Feierstunde überreicht wurde. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs stand die Vernetzung der Universitäten mit regionalen Schulen. Die Jury prämierte die zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten, zum Beispiel die Vortragsaktion „Die Schulbrücke“ an den Schulen im Regierungsbezirk Freiburg, mit denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Mathematischen Instituts bereits Schülern einen Einblick in mathematische Fächer verschaffen.

### Im Netz der Ideen

Im Rahmen der deutschlandweiten Initiative „365 Orte im Land der Ideen“ präsentierte die Universität Freiburg pünktlich zum Semesterbeginn ihr Projekt der Pod-Videocasts, das die Jury aus 1500 Bewerbungen ausgewählt hatte. Prof. Dr. Heiner Schanz, Prorektor für Kommunikation und Wissensmanagement, die Direktorin der Universitätsbibliothek, Dr. Antje Kellersohn, und der Leiter des Rechenzentrums, Prof. Dr. Gerhard Schneider nahmen die Auszeichnung als „Ausgewählter Ort 2008“ entgegen, die ihnen Michael Hahl, Mitglied der Geschäftsleitung der Deutschen Bank Freiburg, überreichte. Mit einem Tag der Offenen Tür luden sowohl das Rechenzentrum als auch die Universitätsbibliothek dazu ein, den virtuellen Raum des Internets zu erkunden. Mit den Ton- und Videoquellen, die zum Beispiel aktuelle Lehrveranstaltungen, Aufzeichnungen der Samstagsuniversität sowie Sendungen und Beiträge von Uni-Radio und Uni-TV im Netz zugänglich machen, informiert die Universität Freiburg regelmäßig über die Entwicklungen im Hochschulbetrieb und hält somit den Kontakt zu Stadt und Region.



Foto: Buhl

Präsentation der Urkunde mit Prof. Dr. Gerhard Schneider, Dr. Antje Kellersohn, Michael Hahl und Prof. Dr. Heiner Schanz (von links)

### Zehn Jahre Gender Studies

Als eine der ersten Hochschulen bundesweit richtete die Universität Freiburg 1998 die Koordinierungsstelle Gender Studies ein – der gleichnamige Studiengang, der aufgrund seiner interdisziplinären Vernetzung in ganz Deutschland einzigartig ist und sich mit dem Exzellenz-Siegel schmücken darf, beschäftigt sich mit der Bedeutung der Kategorie „Geschlecht“ und geht der Frage nach, in welchem Verhältnis die Geschlechter sowohl in gesellschaftlichen als auch in kulturellen Bereichen zueinander stehen. Vom 13. bis zum 15. November feierte die Abteilung Gender Studies des Zentrums für Anthropologie und Gender Studies (ZAG) in Kooperation mit dem Kompetenzforum Genderforschung in Informatik und Naturwissenschaften (gin) ihr zehnjähriges Jubiläum. In der Aula des Kollegengebäudes I fand der festliche Auftakt zum zehnjährigen Bestehen statt. Bei der Fachtagung „Gendered Bodies in Motion“ wurden im interdisziplinären Austausch aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema Veränderung von Körper und Geschlecht durch permanente Bewegung diskutiert.

### Gute Neuigkeiten von der Solartafel

Im Rahmen des 550-jährigen Bestehens der Universität hat die Solar-Uni® Freiburg mit Unterstützung der Stadt Freiburg, des Landes Baden-Württemberg sowie des lokalen Energieversorgers Badenova, zahlreiche Uni-Gebäude mit Solaranlagen mit einer Leistung von



Foto: Buhl

Immer auf dem neuesten Stand: Die Solartafel am Rektoratsgebäude

insgesamt 550 Kilowattpeak ausgestattet. Durch die Photovoltaikanlagen konnte die Albert-Ludwigs-Universität rund 500 Tonnen Kohlenstoffdioxid einsparen. Eine Solartafel, die am Rektoratsgebäude angebracht ist, informiert ständig über Leistung und Erträge der nachhaltigen Energien und zählt Co<sub>2</sub>-Mengen, die eingespart werden konnten.

### Antiken auf Reise



Foto: Manfred Zahn

Die archäologische Sammlung der Universität zieht um, viele Objekte sind zwischenzeitlich im Colombischlössle zu sehen

Der Umbau der Universitätsbibliothek bringt auch für die Archäologische Sammlung der Universität einen Umzug mit sich. Die Sammlung mit mehr als 1500 antiken Originalen und Kopien befand sich bisher im Untergeschoss der Universitätsbibliothek und zieht ab Herbst 2010 in das ehemalige Papierlager des Herderbaus. Bis zur Eröffnung in zwei Jahren ist im Rahmen einer temporären Sonderausstellung vom 22. November 2008 bis zum 26. April 2009 im Colombischlössle eine Auswahl der griechischen und römischen Antiken weiterhin zu sehen. Die Objekte, überwiegend Dauerleihgaben aus Privatbesitz, vermitteln eine lebendige Vorstellung von der reichen Bilderwelt, von Alltag und Kult in der griechisch-römischen Antike zwischen der Zeit des Dichters Homer und des Kaisers Konstantin. Begleitend zur Ausstellung findet ein Rahmenprogramm statt, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museum Colombischlössle und Studierende der Abteilung Klassische Archäologie Objekte der Schau erläutern werden.

### Pfizer-Preise für Freiburger Nachwuchsforscher

Eine Nachwuchswissenschaftlerin und zwei Nachwuchswissenschaftler der Universität Freiburg erhielten die Pfizer-Forschungspreise 2008. Sie wurden im Rahmen einer Feier vom Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer, verliehen. Dr. Eva-Maria Tschopp und Dr. Daniel Urban von der Fakultät für Mathematik und Physik sowie Markus Hören von der Medizinischen Fakultät erhielten jeweils den „Pfizer-Forschungspreis für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der Universität Freiburg“. Außerdem wurde Junior-Professorin Christine Peinelt von der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes mit dem „Deutschen Pfizer-Forschungspreis für Medizin der Universität Freiburg“ geehrt. Eva-Maria Schopp überzeugte die Jury durch ihre Arbeit im Bereich der Mathematik. Sie entwickelte neue Methoden, durch die Algorithmen genauer beschrieben werden können. Im Alltag lassen sich ihre Erkenntnisse zum Beispiel bei der Optimierung von Routenplänen im Bahnverkehr einsetzen. Daniel Urban forscht an metallischen Nanodrähten, die mit einem Millionstel Millimeter Durchmesser in nanoelektronischen Schaltkreisen, zum Beispiel Mobiltelefonen oder Computern, eine wichtige Rolle spielen. Markus Hören wurde für seine Forschung an Medikamenten ausgezeichnet. Seine Ergebnisse helfen dabei, Medikamente zu entwickeln, die möglichst wirkungsvoll sind und kaum Nebenwirkungen haben. Die drei Nachwuchswissenschaftler erhielten jeweils ein Preisgeld von 2500 Euro.

Foto: Kunz



Verleihung der Pfizer Forschungspreise 2008 in der Aula der Universität Freiburg. Gruppenfoto (v.l.n.r.): Dr. Christine Peinelt, Dr. Daniel Urban, Dr. Eva-Maria Schopp, Markus Hören, Dr. Andreas Penk (Pfizer), Uni-Rektor Dr. Hans-Jochen Schiewer und Dr. Michael Warmbold (Pfizer).

### 5th Japanese-German Meeting on Urban Climatology

Das Meteorologische Institut der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg veranstaltete vom 6. bis 11. Oktober 2008 das 5th Japanese-German Meeting on Urban Climatology. Die international renommierte Konferenz befasst sich mit Angewandter Stadtklimatologie und findet alle drei Jahre abwechselnd in Japan beziehungsweise Deutschland statt. Die Veranstaltung startete mit einem dreitägigen Vortragsteil, an den sich zwei eintägige Exkursionen nach Basel und Stuttgart anschlossen. Unter dem Rahmenthema „Angewandte Stadtklimatologie trifft auf die Herausforderungen durch den Klimawandel“ wurden in Vorträgen und Posterbeiträgen Lösungsansätze für verschiedene aktuelle Fragen zum Stadtklima vor dem Hintergrund des Klimawandels präsentiert und diskutiert. Sie spannten den Bogen unter anderem vom bekanntesten Phänomen des Stadtklimas, der städtischen Wärmeinsel, über Luftqualität, Auswirkungen von Wasser- und Grünflächen auf das Stadtklima bis hin zu Prognosen über das zukünftige Klima in Städten.

### Online-Studiengang „Master Online Parodontologie“

Die Abteilung für Zahnerhaltung und Parodontologie der Freiburger Universitätsklinik für Zahn-, Mund und Kieferheilkunde bietet den

bundesweit und international bisher einmaligen Postgraduierten-Studiengang „Master Online Parodontologie“ an. Der innovative Studiengang geht zum Wintersemester 2008/2009 mit elf teilnehmenden Zahnärztinnen und Zahnärzten aus dem gesamten Bundesgebiet und aus Norwegen in die zweite Runde.

Der dreijährige Online-Studiengang „Master Online Parodontologie“ bietet die Möglichkeit, berufsbegleitend den universitären „Master-of-Science“-Abschluss an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zu erlangen. Die internetgestützte Wissensvermittlung folgt dem didaktischen Prinzip des problemorientierten Lernens und wird durch Präsenzphasen, die konsequent für das Training praktischer Fähigkeiten reserviert sind, ergänzt.

### Studierende des Romanischen Seminars übersetzen junge spanische Literatur

Der spanische Schriftsteller Félix J. Palma hat am Romanischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität die soeben im Berliner Wagenbach Verlag erschienene Anthologie „Paso doble. Junge spanische Literatur“ vorgestellt. Der Beitrag Palmas zur Anthologie wurde – wie viele andere Texte des Bandes – von Spanischstudenten des Romanischen Seminars ins Deutsche übersetzt. Bei der Buchpräsentation berichteten die beteiligten Studierenden über ihre Erfahrungen als literarische Übersetzer, die sie im vergangenen Sommersemester im Rahmen des Proseminars Theorie und Praxis der literarischen Übersetzung gesammelt haben. Bestandteil dieser Veranstaltung war unter anderem ein Workshop mit der professionellen Übersetzerin Sabine Giersberg, die bekannte Autoren wie Carlos Fuentes, Juan Carlos Onetti oder Jorge Edwards ins Deutsche übertragen hat. Félix J. Palma las auf Spanisch seinen Anthologiebeitrag, die Kurzgeschichte „Innenansichten“, gefolgt von der deutschen Übersetzung, die von María Mena vorgetragen wurde. Im anschließenden Gespräch mit Marco Thomas Bosshard, Herausgeber der Anthologie und Dozent am Romanischen Seminar, ging Palma auf die literarischen Einflüsse ein, die ihn geprägt haben und sich in seinen Texten widerspiegeln.

## NEUESTE NACHRICHT

### Freiburger Wissenschaftler wird mit dem höchstdotierten deutschen Förderpreis ausgezeichnet: Prof. Dr. Wolfram Burgard erhält Leibniz-Preis

Prof. Dr. Wolfram Burgard vom Institut für Informatik erhält den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2009. Burgard forscht höchst erfolgreich an der Schnittstelle zwischen Künstlicher Intelligenz und Robotik. Sein Hauptinteresse gilt Robotiksystemen, die sich autonom bewegen können und lernfähig sind. Auf diesem Gebiet hat er in den vergangenen zehn Jahren grundlegende Beiträge erbracht, die letztlich einen Paradigmenwechsel in der gesamten Robotik ausgelöst haben. Der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer, äußerte sich begeistert über die Ehrung Burgards: „Die Verleihung des Leibniz-Preises an einen Kollegen aus dem Institut für Informatik ist ein weiterer eindrucksvoller Beleg für die exzellenten Forschungsleistungen unserer Universität.“

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ist der höchstdotierte deutsche Förderpreis, er wird seit 1986 an bis zu zehn herausragende deutsche Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler vergeben. Das Preisgeld von 2,5 Millionen Euro können die ausgezeichneten Forscher nach ihren eigenen Vorstellungen in einem Zeitraum von fünf bis sieben Jahren für ihre wissenschaftliche Arbeit verwenden.



Prof. Dr. Jürgen Hennig

Professor Dr. Jürgen Hennig, Wissenschaftlicher Direktor der Abteilung Röntgendiagnostik im Universitätsklinikum Freiburg, wird vom Europäischen Forschungsrat (ERC) als Leiter eines Projekts, das sich mit der Entwicklung ultraschneller Magnetresonanz-Bildgebung (MRI) für Anwendungen in der Neurologie, Neurowissenschaft und Onkologie beschäftigt, mit 2.5 Millionen Euro gefördert.



Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander

Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander, Husserl-Archiv, ist an dem 1907 in Madrid gegründeten traditionsreichen spanischen Forschungsinstitut Consejo Superior de Investigaciones Científicas (CSIC) für drei Jahre zum Visiting Fellow des „Centro de Ciencias Humanas y Sociales“ gewählt worden. Als Mitglied einer internationalen Forschergruppe unter Leitung von Prof. Dr. Concha Roldán (Madrid) ist Prof. Gander während dieser Zeit an dem vom spanischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst finanzierten Projekt „Filosofía de la historia y valores en la Europa del siglo XXI“ beteiligt.

## NAMEN UND NACHRICHTEN

■ Professor Dr. **Jürgen Bauhus**, Direktor des Waldbau-Instituts an der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, wurde von dem bundesweit erscheinenden Magazin UNICUM BERUF mit dem Titel „Professor des Jahres“ in der Kategorie Naturwissenschaften/Medizin ausgezeichnet. Das Magazin wählt aufgrund des Votums einer Jury Hochschullehrer aus, die sich neben guter Lehre und reger Forschungstätigkeit besonders durch Praxisnähe und effektives Job-Training hervortun.

■ **Barbara Vogel**, Diplom-Psychologin in der Abteilung für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie an der Universität Freiburg, hat für die Publikation „Concordance Between Patients Desired and Actual Decision-making Roles in Breast Cancer Care“, die im Rahmen ihrer Dissertation entstanden ist, den Nachwuchswissenschaftlerinnen-Preis der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie erhalten.

■ **Dr. Bertram Bengsch** hat auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten in Berlin den diesjährigen Ismar-Boas-Preis für seine Forschungsarbeiten zum Thema „CD8 + T Zelldifferenzierung bei der Hepatitis B- und Hepatitis C-Virusinfektion“ erhalten.

■ **Dr. Andreas Bihrer**, Historisches Seminar, erhielt den Landeslehrpreis 2008. Bihrer wurde für seine Übung „Natürlich eine alte Handschrift... Editorische Übung“ mit dem mit 40.000 Euro dotierten Preis ausgezeichnet, der für herausragende Lehre an Universitäten verliehen wird

■ **Dirk von Suchodoletz**, Universitätsrechenzentrum, wurde mit Wirkung vom 1.10.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

■ Professor em. **Dr. Dieter Leipold**, Institut für Deutsches und Ausländisches Zivilrecht, wurde von der Juristischen Fakultät der Demokritos Universität Thrazien, Griechenland, zum Ehrendoktor ernannt.

■ **Dr. Jasmin Häcker**, Institut für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft I, wurde für ihre Dissertation „Die Soziale Pflegeversicherung: Eine Generationenbilanz“ mit dem Südwestmetall-Preis 2008 ausgezeichnet.

■ Prof. Dr. **Konrad Küster**, Musikwissenschaftliches Seminar, wurde in den Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen berufen.

■ Privatdozent **Dr. Roland Wester** vom Physikalischen Institut der Universität Freiburg hat den mit 7 500 Euro dotierten „Gustav-Hertz-Preis“ der Deutschen Physikalischen Gesellschaft erhalten.

■ Die Bezirksärztekammer Südbaden hat Prof. Dr.med. Dr.h.c. **Hanjörg Just** für seine vorbildliche ärztliche Tätigkeit und seinen aufopfernden Einsatz im Dienste der Ärzteschaft die Albert-Fraenkel-Plakette verliehen.

■ Prof. em. **Dr. Joseph Jurt**, Romanisches Seminar, wurde vom Philosophischen Seminar der Universität Fribourg, Schweiz, die Ehrendoktorwürde verliehen.

■ Prof. Dr. **Xianghong Fang**, Universität Nanjing, der seit Ende 2007 als Humboldt-Stipendiat am Freiburger Husserl-Archiv zu Fragen der Phänomenologie der Zeit bei Husserl und Heidegger arbeitet, erhielt von der Humboldt-Stiftung eine Verlängerung seines Forschungsstipendiums bis November 2009.

■ Prof. **Ralf Baumeister** erhält den Alzheimer Forschungspreis 2008 Der mit 100 000 Euro dotierte „Alzheimer-Forschungspreis“ der Hans und Ilse Breuer Stiftung ist in seiner Kategorie der höchste Preis in Deutschland. Der Preis wurde im Dezember 2008 an Prof. Dr. Ralf Baumeister vom Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS) verliehen. Die Auszeichnung wird ab 2006 jährlich an Wissenschaftler für ihre exzellente Arbeit auf dem Gebiet der Alzheimer-Forschung vergeben. Die Mittel stehen dem Preisträger innerhalb seiner Forschungsarbeiten zur freien Verfügung. Die Jury der Hans und Ilse Breuer Stiftung besteht aus neutralen und international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

■ Der Freiburger Geschichtsstudent **Sebastian Thiele** wurde mit dem „Studentenwerkspreis für besonderes soziales Engagement 2007/2008“ ausgezeichnet. Er erhielt die vom Deutschen Studentenwerk und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung vergebene Auszeichnung für seine Homepage [www.berufe-fuer-historiker.de](http://www.berufe-fuer-historiker.de). Darauf veröffentlicht er Informationen über berufliche Möglichkeiten für Geschichtsstudierende.

## AUS DEN FAKULTÄTEN

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

■ Prof. Dr. **Alexander Bruns**, Universität Göttingen, wurde zum 1. Oktober 2008 zum Universitätsprofessor im Fach Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht ernannt.

■ Der Rektor hat Prof. Dr. **Ralf Poscher**, Universität Bochum, den Ruf auf die Professur für Staats- und Verwaltungsrecht erteilt.

■ Prof. Dr. **Yuanshi Bu**, Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, wurde zum 11. November 2008 die Eigenschaft einer Beamtin auf Lebenszeit verliehen.

**Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät**

- Dr. Hans-Jörg Weiß, Institut für Verkehrswissenschaften und Regionalpolitik, wurde mit Wirkung vom 1.10.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.
- Dr. Markus Gruber, Institut für Sport und Sportwissenschaften, hat den Ruf an die Universität Potsdam angenommen.
- Wolfgang Taube, Institut für Sport und Sportwissenschaften, wurde mit Wirkung vom 1.11.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

**Medizinische Fakultät**

- Der Rektor hat Prof. Dr. Manuel Koch, Universität Köln, den Ruf auf die Professur für Gewebeersatzforschung erteilt.
- Prof. Dr. Anita Ignatius, Universitätsklinikum Ulm, hat den Ruf auf die Professur für Gewebeersatzforschung abgelehnt.
- Der Rektor hat Prof. Dr. Jürgen Bischoffberger, Freiburg, den Ruf auf die Professur für Physiologie erteilt.
- Dr. Markus Bredel, Center for Genetic Medicine Chicago, Illinois, hat den Ruf auf die Professur für Neuroonkologie angenommen.
- Der Rektor hat Prof. Dr. med. Holger J. Schünemann, University at Buffalo, Buffalo, NY, USA und Mc Master University Hamilton, ON, Canada, den Ruf auf die W3 -Professur für Medizinische Informatik und Klinische Epidemiologie (NF Prof. Klar) erteilt.

**Philologische Fakultät**

- Dr. Jens Eike Schnall, Institut für Germanische Philologie und Skandinavistik, wurde mit Wirkung vom 1.11.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

**Philosophische Fakultät**

- David Espinet wurde mit Wirkung vom 1.10.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.
- Dr. Angelika Epple, Historisches Seminar, hat den Ruf an die Universität Bielefeld angenommen.

**Fakultät für Mathematik und Physik**

- Dr. Günter Reiter, Centre National de la Recherche Scientifique Straßburg, wurde zum 1. Oktober 2008 zum Universitätsprofessor im Fach Experimentelle Polymerphysik ernannt.
- Dr. Daniel Greb, Mathematisches Institut, wurde mit Wirkung vom 15.10.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.
- Der Rektor hat Professor Stock, Universität Frankfurt am Main, den Ruf auf die W3 -Professur für Theoretische Physik (Nachfolge Briggs), erteilt.

**Fakultät für Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften**

- Prof. Dr. Oliver Einsle, Universität Göttingen, wurde zum Universitätsprofessor im Fach Biochemie ernannt.

**Fakultät für Biologie**

- Prof. Dr. Wolfgang Driever, Professur für Entwicklungsbiologie, hat den Ruf an die University of Sydney abgelehnt.
- Der Rektor hat Prof. Dr. Michael Scherer-Lorenz, ETH Zürich, den Ruf auf die Professur für Geobotanik erteilt.
- Der Rektor hat PD Dr. Michael W. Friedrich, MPI für terrestrische Mikrobiologie Marburg, den Ruf auf die Professur für Mikrobiologie erteilt.

**Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften**

- Dr. Hermann Marcus Lingenfelder, Professur für Forstliche Biometrie, wurde mit Wirkung vom 1.11.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.
- Dr. Roederich von Detten, Institut für Forstökonomie, wurde mit Wirkung vom 1.11.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

**Fakultät für Angewandte Wissenschaften**

- Der Rektor hat Prof. Dr. Holger Bast, MPI für Informatik, Saarbrücken, den Ruf auf die Professur für Algorithmen und Datenstrukturen erteilt.
- Der Rektor hat Dr. Jürgen Wöllenstein, Fraunhofer IPM, Freiburg, den Ruf auf die Professur für Dünnschicht-Gassensorik erteilt.
- Der Rektor hat Dr. Cedrik Meier, Universität Duisburg-Essen, den Ruf auf die Professur für Optoelektronik erteilt.

**DIENSTJUBILÄEN 40 JAHRE**

- Bernhard Arnhold, Rektorat, Gebäudemanagement
- Dr. Ekkehard Arnold, Universitätsbibliothek
- Prof. Dr. Georg Fuchs, Institut für Biologie 2
- Prof. Dr. Ludger Rüschemann, Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr. Günter Saße, Deutsches Seminar 2

**VENIA LEGENDI FÜR**

- Dr. phil. Dipl. Dipl. Psych. Erik Farin, Psychologie
- Dr. med. Nicolas Feltgen, Augenheilkunde
- Dr. med. Jens Jordan, Augenheilkunde
- Dr. med. Wolfgang Kühn, Innere Medizin
- Dr. med. Matthias Reinhard, Neurologie
- Dr. med. Vivien Schacht, Dermatologie und Venerologie

**Ferienwohnungen**EUGEN  
WISSLER

Au im Hexental,  
südlich von Freiburg  
4 km zum Hauptbahnhof

Näheres unter  
[www.weingut-wissler.de](http://www.weingut-wissler.de)

Im Stieg 1, 79280 Au,  
Tel.: 0761/407323

**Die Freiburger BächleTour mit FREIBURG KULTOUR**

Die Freiburger „Bächle“ durchziehen die Altstadt auf einem Netz von rund 9 km und gelten als Freiburger Institution. Wir folgen ihnen, vorbei an Brunnen, großen und kleinen Kanälen und natürlich Freiburgs Sehenswürdigkeiten.

**Termine Jan.–Dezember**

jeden Samstag 12.00 Uhr  
Dauer: ca. 2 Std.

Preis: € 9,50 Erwachsene,  
€ 8,- Jugendliche bis 18 J.,  
Schüler/Studenten

incl. Freiburger Bächleplan  
Kinder unter 10 Jahren frei  
Mindestteiln. 8 Personen



Info Tel. 0761 2907447 • [www.freiburg-kultour.com](http://www.freiburg-kultour.com)

## VIELE RECHNER ZU KLEINEN PREISEN

### Das Rechenzentrum der Universität als IT-Schwerpunkt des Landes

Die Zahlen sorgten für Aufsehen. Über die Universität konnten seit 2006 plötzlich Rechner zu extrem niedrigen Preisen bezogen werden. Das Rechenzentrum der Universität und das Klinikrechenzentrum hatten über Ausschreibungen Computer-Systemhäuser dazu gewinnen können, den Hochschulen im Lande Standard-Rechner zu Tiefpreisen anzubieten. Mit der letzten Ausschreibung wechselten dieses Jahr innerhalb von drei Monaten circa 12 000 Geräte von der Herstellerfirma in die Institute der Hochschulen. Das Uni-Magazin hat Prof. Dr. Gerhard Schneider, Leiter des Rechenzentrums, und Dr. Detlev Degenhardt, Abteilungsleiter im Rechenzentrum, zu dem Projekt befragt.

**Uni-Magazin:** Woher kommt das Geld und woher die Bereitschaft, so viele Geräte zu einem solchen Preis anzuschaffen?

**Schneider:** Nach der Föderalismusreform wurden 2006 Antragstellung, Finanzierung und damit die Geldflüsse für IT-Anträge von Universitäten in den Ländern neu geregelt. In Baden-Württemberg wurde entschieden, die Gelder nicht auf die einzelnen Hochschulen zu verteilen, sondern für eine Ausschreibung zu bündeln, die allen Hochschulen zugute kommt. Mein Vorschlag war, Standardrechner für ganz normale Lehrpools auszuschreiben, die dem Bedarf der Hochschulen entsprechen. Das Ministerium hat sich für das Rechenzentrum der Universität entschieden und uns diese Aufgabe übertragen. Da wir gut gearbeitet haben, werden wir – quasi als Nebeneffekt – nun als einer der großen Player in der universitären IT-Szene wahrgenommen.

**Uni-Magazin:** Das Rechenzentrum wird oft als das Herz der Universität bezeichnet, wo alle „Drähte“ zusammenlaufen. Reicht Ihnen das nicht als Aufgabe?

**Degenhardt:** Natürlich waren wir erst etwas zögerlich, aber es ist etwas sehr Positives für alle dabei herausgekommen und das rechtfertigt die zusätzliche Arbeit, die uns übrigens erstattet wird. Die ganze landesweite Logistik der Verteilung geht von unserem Rechenzentrum aus. Wir profitieren zudem davon, dass das ganze Antragsverfahren als Folge der neuen Regelung stark vereinfacht worden ist. Wir haben es geschafft, dass alle mit den neuen Geräten zufrieden sind.

**Schneider:** Wir nehmen im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) die Gelder des Landes, um ein entsprechend großes Auftragsvolumen abzusichern. Ferner werden daraus vom MWK über uns die Kosten für die Anschaffung subventioniert. Die Idee, die wir im Oktober 2006 hatten, dass nämlich über



Das „Rechner-Team“ am Rechenzentrum. Obere Reihe von links nach rechts: Thomas Vorgrimler, Klinikrechenzentrum, zentraler IT-Einkauf, Claudia Gayer, RZ, Gerrit Hagen, RZ. Untere Reihe von links nach rechts: Dr. Detlev Degenhardt, RZ, Isabell Holtz, RZ, und Prof. Dr. Gerhard Schneider

eine Sammelausschreibung die Geräte günstiger werden, als wenn jedes Institut einzeln bestellt, hat sich als richtig erwiesen. Bei der ersten Ausschreibung standen zwei Millionen Euro bereit, wofür wir möglichst viele Standardrechner mit genauen Leistungskriterien für die Hochschulen bestellen wollten. Eine der Bedingungen bei unseren Ausschreibungen ist eine dreijährige Serviceleistung vor Ort. Zudem musste der Lieferant sich verpflichten, über die Ausschreibungszeit hinaus Geräte zu liefern.

**Uni-Magazin:** Für welches Angebot haben Sie sich entschieden?

**Schneider:** Natürlich haben wir uns für das günstigste Angebot entschieden, das alle unsere Forderungen erfüllen konnte: Ein PC für 600 Euro mit 19-Zoll-Bildschirm bei einem Listenpreis von 1 300 Euro zu der damaligen Zeit. Für die studentischen Pools ging der Preis sogar auf 150 Euro herunter, dank der Unterstützung durch das MWK mit öffentlichen Geldern. Nachdem die Institute ihren Grundbedarf mit den Standardgeräten abgedeckt haben, bleibt für die einzelnen Lehrstühle Geld übrig, um zum Beispiel die für die Forschung individuell

notwendigen, speziellen High-End-Geräte anzuschaffen. Ein weiterer Vorteil ist, dass die großen Pools an den Hochschulen mit einem einzigen Gerätetyp ausgestattet sind. Über Leistung und Preis haben wir eine einheitliche Ausstattung an den Unis, was für die Wartung ein weiterer Pluspunkt ist. Von 2007 bis Mitte 2008 haben wir allein in diesen anderthalb Jahren rund 15 000 Computer an die Hochschulen im Land weiter gegeben.

**Degenhardt:** Die hohe Zahl an verkauften Rechnern zeigt, dass der Weg richtig ist, den wir eingeschlagen haben. In unserem zentralen Portal ([www.portal.uni-freiburg.de/bw-pc](http://www.portal.uni-freiburg.de/bw-pc))

stehen immer die neuesten Informationen über die Geräte. Zu Anfang gab es ein Problem mit Linux, aber da das ganze Land dahinter stand, konnten wir auf den Anbieter zugehen, der das Problem für uns gelöst hat. Bei der jüngsten Ausschreibung Mitte 2008 haben wir wiederum den Rechner mit Monitor zum unglaublich günstigen Preis von 250 Euro bekommen. Für die

Arbeitsplätze von Studierenden schießt das Ministerium noch einmal Geld zu.

**Uni-Magazin:** Sie sagen, ein großer Hersteller hat jeweils die Ausschreibung für sich entschieden. Wo liegt der Vorteil des Unternehmens bei derart niedrigen Preisen?

**Schneider:** In unserem Fall ist die Eigenständigkeit der Universität zu erkennen, so dass der Hersteller davon ausgehen kann, dass die Studierenden vor diesem und keinem anderen Label sitzen. Da lohnt sich der Griff in die Werbekasse und das erklärt die phantastischen Preise seit 2006, insbesondere auch bei der jüngsten Ausschreibung. Mit den niedrigen Preisen helfen wir auch bei der Weichenstellung für Heimarbeit im Sinne von Gender Mainstreaming. Die Kosten sind kein K.O.-Kriterium mehr. Ich gehe jedoch davon aus, dass angesichts der bisherigen niedrigen Preiskalkulation die nächste Ausschreibung immer noch gut sein wird, aber nicht mehr ganz so spektakuläre Ergebnisse bringt. Die Firmen sind wieder auf Gewinn angewiesen und nicht so sehr auf Marketing-Erfolge.

itz

# ENERGIESCHLEUDERN WERDEN NICHT GEBRAUCHT

## Das Technische Gebäudemanagement (TGM) der Universität

Es ist für den Laien schwer vorstellbar, dass durch eine Ringleitung im Institutsviertel ständig Strom mit einer Spannung von 20 000 Volt fließt, der Labore und Werkstätten mit Strom versorgt. In den Trafostationen, die in einzelnen Gebäuden installiert sind, wird die Spannung auf 400 Volt gesenkt und an der normalen Steckdose bleiben am Ende 230 Volt übrig. Dass der Stromfluss nicht stockt und sicher geleitet wird, ist eine der Aufgaben des Technischen Gebäudemanagements (TGM) der Universität, das vor kurzem unter Leitung des Diplomingenieurs Franz Ehret sein 50-jähriges Bestehen feierte.



Foto: Franz Ehret

Geballter Sachverstand Gebäudemanagement um Franz Ehret (Mitte unten) und Gudrun Ikker, Mitarbeiterin im technischen Büro

In der Gebäudetechnik stellen rund 50 Mitarbeiter – Handwerker, Meister und Ingenieure – die technische Grundversorgung der Universität sicher. Im Fachgebiet Elektrotechnik arbeiten sie in den Gewerken 20 kV, 0,4kV, Fördertechnik, Notstrom und Mechanik. Wer mit dem Fahrstuhl fährt, kann sich auf die Fördertechnik verlassen, die insgesamt 90 Personen- und Lastenaufzüge betreut. 20 Notstromdiesel, 55 Batterieanlagen sowie Tür- und Schrankschlösser werden vom Gewerke Schlosserei/Notstrom betreut. Im Fachgebiet Haustechnik arbeiten Mitarbeiter der Gewerke Lüftung, Heizung/Sanitär, Kältetechnik und MSR-Technik. Letzteres steht für Mess-Steuer- und Regelungstechnik. „Wir sind dabei, im

Weismann-Haus mitten im Institutsviertel eine Zentrale Leittechnik aufzubauen“, sagt Franz Ehret. „Die neuen Gebäude haben alle einen Gebäudeleitrechner, auf den die haustechnischen Anlagen wie beispielsweise Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär- und Kälteanlagen aufgeschaltet sind. Diese können nun vom Bedienplatz der Zentralen Leittechnik aus ein- und ausgeschaltet und die Werte verstellt werden“ So ist es möglich, Lüftungen in Hörsälen dem Hörsaalbetrieb anzupassen oder Temperaturen in Laboren zu ändern. „Die Minimierung von Wegezeiten reduziert den Einsatz von Mitarbeitern.“ Ältere Anlagen sollen nach und nach integriert werden.

### Ein Kältering im Aufbau

Die Gebäudetechniker versprechen sich von einer Leitzentrale zudem ein effektiveres Energiemanagement, das dafür sorgen soll, den durch neue Gebäude ständig steigenden Energieverbrauch in den Griff zu bekommen. Hierfür wenden sie viel Arbeit auf. Gerade in den Laborgebäuden gewinnt die Kühlung immer mehr an Bedeutung. „Im Labor, im Rechenzentrum oder in Technikräumen steigen leicht die Anlagen aus, wenn bei den hohen Temperaturen im Sommer nicht genug gekühlt wird“, sagt Ehret. Ein Kältering im Institutsviertel ist derzeit im Aufbau und soll dafür sorgen, die in einzelnen Gebäuden erzeugte Kälte optimal zu

verteilen. Vor kurzem ging die Nachricht durch die Medien, dass Universität und Klinik zu den „Großkunden“ der Feuerwehr gehören, was vorsorgliche Einsätze, sprich Fehlalarme, betrifft. Bei 49 Brandmeldeanlagen mit rund 13 000 Meldern kein erstaunliches Ergebnis meint Ehret, denn es gibt die unterschiedlichsten Ursachen. So musste die Feuerwehr im vergangenen Jahr innerhalb kurzer Zeit dreimal ausrücken, weil sich eine Spinne in einem Melder häuslich eingerichtet und sich den auf Brandherden spezialisierten Augen der Feuerwehrleute immer wieder entzogen hatte. „In kritischen Bereichen setzen wir auch CO<sub>2</sub>-Löschanlagen ein“, sagt Ehret. Die Sicherheitstechnik, verantwortlich für die Brandmeldeanlagen, stimmt darüber hinaus die Universität mit der auf die Braunschweiger Atomuhr synchronisierten Zentraluhren-Anlage jeden Morgen auf die richtige Zeit ein. Die Mitarbeiter des TGM sind darüber hinaus verantwortlich für das Zugangskontrollsystem der Universität. Verteilt werden etwa 30 000 Berechtigungen,

die das „Sesam-öffne-dich“ für immer mehr Türen sind. „Wenn die elektronischen Schlüssel für die mehr als 350 Gebäudetüren auch sicherer und billiger als Schließanlagen sind, so muss doch jede Einzelberechtigung geprüft, die Anlagen eingerichtet und gewartet werden“, so Ehret.

### RUFBEREITSCHAFT RUND UM DIE UHR

Passiert mal eine Panne in einem der Gebäude und steigt eine Anlage außerhalb der Dienstzeiten aus, springt die Rufbereitschaft ein. Neun Mitarbeiter haben jeweils eine Woche rund um die Uhr Dienst und fahren abends vorsorglich mit dem Dienstfahrzeug nach Hause, das dazu entsprechend mit Werkzeug und Geräten ausgestattet ist. „Keiner bleibt im Aufzug hängen, auch am Wochenende nicht“, sagt Ehret. „An manchen Tagen hat der Kollege sieben bis acht Alarmfälle in der Universität zu bearbeiten.“ Dass in den vergangenen Jahrzehnten kein einziges Forschungsprojekt

an der Technik scheiterte, führt Bernhard Arnhold, Dezernatsleiter Gebäudemanagement, unter anderem auf den hohen Ausbildungsstand seiner Mitarbeiter und die Bereitschaft zur Fortbildung zurück. „Bei Neubauten zeigt sich, wie wichtig fundierte Kenntnisse in neuer Technik sind.“ Das TGM sei von Anfang an in die Planung eingebunden. Bei millionenschweren Gebäuden wie dem Laborneubau für das Exzellenzcluster „bioso“ in Herdern betrage der Technikanteil an den Gebäudekosten nahezu 50 Prozent. Selbst bei nachträglich renovierten Gebäuden wie dem FRIAS-Haus, der neuen Herberge für das Freiburg Institute for Advanced Studies, gehöre immer noch ein großer Teil Technik zum neuen Inventar. „Wir brauchen in Neubauten eine Technik, die optimal zu betreuen ist und auf unsere Leittechnik passt“, sagt Arnhold. Optimale Technik spielt laut dem Dezernatsleiter eine immer größere Rolle, denn die Anzahl der Labore mit hoher technischer Ausrüstung wächst zügig an.

itz

## UNI-SPITZEN

# MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN

„Grußwort“ - ganz unscheinbar kommt der Begriff daher. Der Singular lässt auf die drei Ks - kurz, knapp, knackig - schließen und auch der „Gruß“ impliziert eine kurzweilige Leichtigkeit, die man aus dem Small Talk kennt: „Hallo, geht's gut? Schönes Wochenende. Und tschüß.“ Jeder, der schon einmal die Gelegenheit hatte, einer Veranstaltung beizuwohnen, die sich selbst für so wichtig hält, dass sie es sich nicht nehmen lässt, ein bis unendlich viele Grußworte aufs Programm zu setzen, weiß jedoch: Ein Grußwort ist ein Trojanisches Pferd. Es schleicht sich nahezu vernachlässigbar ein, macht auf gut Freund mit der ahnungslosen Zuhörerschaft, während es eine alle Lebensgeister abtötende Eigendynamik entwickelt.

Eins ist klar: Ein Grußwort hat repräsentativen Charakter, nicht nur für das zu bereedende Ereignis, sondern vor allem für den bereedenden Redner selbst. Wer ein Grußwort halten darf, demonstriert öffentlich Rang, Ruhm und Status. Und weil jeder so gerne auf die Bedeutsamkeit seiner eigenen Person verweist, ist es gar nicht so selten, dass der Grußwortreigen (aber bitte in einer hier-

rarchisch angeordneten Reihenfolge) die erste Stunde einer Veranstaltung füllt. Das Publikum übt sich währenddessen in Geduld - und einer Gesichtsmaskerade, die die aktuelle Gefühls- und Stimmungslage möglichst nicht durchscheinen lässt. Eigentlich könnte so ein Grußwort ja einen recht praktischen Zweck erfüllen - es könnte beispielsweise auf das bevorstehende Ereignis eingehen, den ein oder anderen Gedankenanstoß wagen. Ist man allerdings in den Genuss einiger Grußworte gekommen, fällt dem Zuhörer schnell auf: Bei einigen Grußworten geht es nicht um den Gehalt. Der Redner verformt alle Worte zu kugelförmigen Nulllauten, so dass die Rede zu jedem Anlass wieder einsatzbereit ist - mit geringfügigen Änderungen, versteht sich.

So geschehen: Bei einer der zentralen Veranstaltungen der Universität grüßwortete ein Redner, sein Name sei Müller-Schwaetzer, nach allen Regeln der Kunst. „Unsere Zielsetzung dürfen wir nicht aus den Augen verlieren und hierüber müssen wir gemeinsam in den kommenden Monaten weiter intensive Gespräche führen.“ Kaum hatte das Publikum die Gelegenheit, die ganze Trag-

weite des Satzes in seiner komplexen Intellektualität zu erfassen, appelliert Müller-Schwaetzer auch schon an den Team-Spirit: Da geht es ums „Berge versetzen“ und „miteinander am selben Strang ziehen“, zwischendurch auch noch ein obligatorisches Zitat aus Schillers „Glocke“. Seine treue Gefolgschaft blickt ihren Sprecher verklärt an, doch entgeht dem aufmerksamen Beobachter nicht, dass direkt hinter dem Redner das üppig gedeckte Buffet mit Sekt Orange und allerlei Häppchen mit Müller-Schwaetzer um das Rampenlicht konkurriert. Bei gut einem Dreiviertel seines Grußwortes angelangt, als Müller-Schwaetzer gerade versichert, wie glücklich er sich schätze, in diesem feierlichen Rahmen seine Begeisterung für das Projekt zeigen zu dürfen, bahnt sich die Wahrheit unbeirrbar ihren Weg: „Das ist sooo langweilig“, erklärt ein kleiner Junge lautstark seiner Mutter. Die Umstehenden schmunzeln vor sich hin, flüstern ihrem Nachbarn lächelnd bestätigende Worte zu. Es stimmt also doch: Kinder und Narren sagen die Wahrheit. Und das Trojanische Pferd? Einst so mächtig und erhaben, besteht es zuletzt aus sperrhölzernen Plattitüden.

*Rimma Gerenstein*

## DEPRESSIONEN SIND KEINE EINBAHNSTRASSE

Leistungsdruck und immer vollere Stundenpläne drücken vielen Studierenden zunehmend auf die Seele. Im populären Online-Netzwerk StudiVZ existieren bereits mehrere Gruppen zum Thema Depressionen, teilweise sogar mit mehreren hundert Mitgliedern. Burn Out-Syndrom, Depressionen und Angststörungen müssen jedoch nicht in einer Sackgasse enden. Das Studentenwerk Freiburg und das Universitätsklinikum bieten Betroffenen Hilfe.

„Richtig schlimm wurde es bei mir, als ich die Vorbereitungen für meine Magisterarbeit treffen sollte. Ich hatte panische Angst davor durchzufallen. Irgendwann konnte ich mich nicht mehr konzentrieren und bekam massive Selbstzweifel“, berichtet der 26-jährige Jochen\*, Student an der Universität Freiburg. So wie Jochen geht es immer mehr deutschen Studierenden. Das Deutsche Studentenwerk berichtete letztes Jahr, dass jeder siebte Studierende Beratungsbedarf zu depressiven Verstimmungen, Arbeits- und Konzentrations-schwierigkeiten sowie Prüfungsangst habe. Gründe hierfür sehen Experten in den gestiegenen Anforderungen an Studierende. Leistungsdruck, eine hohe Erwartungshaltung und schwieriges Zeitmanagement lassen viele Studierende ausbrennen und in Depressionen abgleiten. So war es auch bei Jochen. „Ich habe mir ständig Sorgen gemacht, keinen anständigen Job zu bekommen und hatte große Angst vor meiner Zukunft.“

### HILFE FÜR BETROFFENE

Als sein Zustand bereits mehrere Wochen unverändert anhielt, suchte Jochen Hilfe. Sein erster Weg führte ihn in die offene Sprechstunde der Psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Freiburg. An einem Termin in der Woche können Studierende der Freiburger Hochschulen ohne Anmeldung in der Schreiberstraße vorbei schauen, wenn sie Hilfe bei psychischen Problemen brauchen. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, telefonisch oder per E-Mail ein Beratungsgespräch zu vereinbaren. In mehreren Sitzungen beraten ausgebildete Therapeutinnen und Therapeuten die Betroffenen,



*Schlechter Tag, harte Woche, schwieriges Jahr? Die Uni Freiburg hilft Studierenden bei Depressionen*

geben ihnen Tipps, wie sie ihr Tief überwinden können, oder leihen den Studierenden ein offenes Ohr. Dr. Albert Fersching, Leiter der Psychotherapeutischen Beratungsstelle, beobachtet in Freiburg eine Zunahme von psychischen Problemen bei den Studierenden. „Wir beraten etwa 600 Studenten im Jahr, mit steigender Tendenz.“ Die Gründe hierfür sieht der Psychoanalytiker und promovierte Psychologe ebenfalls in den gestiegenen Anforderungen an Studierende. Den ein oder anderen beschäftigten jedoch auch „klassische“ Probleme wie Beziehungs- und Kommunikationsschwierigkeiten oder Probleme bei der Ablösung vom Elternhaus, berichtet der 63-Jährige. Wichtig sei, dass Betroffene und deren Umfeld Depressionen ernst nehmen. „Deswegen wirken wir auch auf Lehrkräfte ein, gelegentlich das Thema in ihren Veranstal-

tungen anzusprechen und auf unsere Beratungsangebote hinzuweisen“, erklärt Albert Fersching.

### „NIEMAND BRAUCHT SICH ZU SCHÄMMEN“

Woran jedoch liegt es, dass Depressionen Menschen in eine umfassende Krise stürzen? Professor Dr. Mathias Berger, Leiter der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie an der Uniklinik Freiburg, erklärt dies anhand eines selbst gezeichneten Gehirns, um welches herum er Begriffe wie „Denken“, „Fühlen“ oder „Schlafen“ schreibt. „Depressionen wirken sich hemmend auf all diese und noch viel mehr Funktionsbereiche des Gehirns aus. Das macht diese Krankheit so schlimm“, er-

klärt Berger. Gut veranschaulichen lässt sich die Anfälligkeit von Menschen anhand des Vulnerabilitäts-Stress-Konzepts. Je „verletzlicher“ ein Mensch ist, desto weniger Stressfaktoren reichen aus, um ihn in eine Depression zu stürzen. „Der Grad der Vulnerabilität ist sowohl genetisch als auch durch frühkindliche Belastungsfaktoren bedingt. Deswegen ist auch niemand, der an Depressionen erkrankt, selbst daran schuld“, versichert Berger mit Nachdruck. Wichtig sei für Betroffene zu wissen, dass Depressionen gut behandelbar und damit auch behebbar sind. Und einen weiteren wichtigen Punkt nennen Albert Fersching und Mathias Berger unisono: „Niemand braucht sich seiner Depressionen zu schämen.“ Über ein halbes Jahr ist es nun her, dass Jochen die Psychotherapeutische Beratungsstelle des Studentenwerks aufsuchte.

„Das war für mich auf jeden Fall der richtige Schritt“, ist er sich sicher. Das Team half ihm bei der Suche nach einem Facharzt, den er einmal die Woche aufsucht, und mit dessen Hilfe Jochen seine Schwierigkeiten in den Griff bekam. Heute schreibt er seine Magisterarbeit und ist wieder zuversichtlich, was seine Zukunft angeht.

\*Name von der Redaktion geändert  
Ingo Rentz

### BERATUNGSANGEBOTE FÜR BETROFFENE

Psychotherapeutische Beratungsstelle des Studentenwerks Freiburg:

<http://www.studentenwerk.uni-freiburg.de/index.php?id=psychothera-beratung>

Kompetenznetz Depression:

<http://www.kompetenznetz-depression.de/>

Darüber hinaus finden Betroffene jederzeit Hilfe in der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie der Uniklinik Freiburg, Hauptstraße 5.



## WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT FREIBURG IM BREISGAU

# GESPRÄCH MIT DEM REKTOR ZUR UNTERSTÜTZUNG DER EXZELLENZINITIATIVE

Prof. Dr. Eberhard Schäfer, Vorsitzender der Wissenschaftlichen Gesellschaft, und Dr. Michael Heim, deren Schatzmeister, trafen sich mit Rektor Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer und Kanzler Dr. Matthias Schenek, um Möglichkeiten zur Unterstützung der Exzellenzinitiative durch die Fördergesellschaft auszuloten. Hintergrund des Gesprächs war die Ankündigung der Wissenschaftlichen Gesellschaft, engagierte Antragsteller für

zur Realisierung möglicher Synergieeffekte geben. Dies sehe er als genuine Aufgabe seines Rektorats, „mit Experten Ressourcen zu konzentrieren“. Der Rektor hob den wertvollen Beitrag der Wissenschaftlichen Gesellschaft für die interne Entwicklung der Universität Freiburg hervor, da sie schnell und unbürokratisch fördere, ohne Auflagen zu machen und Bedingungen zu stellen. Dies gewinne auch als symbolisches

### AKTIVITÄTEN DER WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT

#### Förderung interdisziplinärer Konzepte

Zum Ausbau der Position der Universität Freiburg in der Exzellenzinitiative will die Wissenschaftliche Gesellschaft fakultätsübergreifende Konzepte für Exzellenzcluster und Graduiertenschulen mit jeweils bis zu 25 000 Euro fördern.

#### Forschungsförderung

Alle Angehörigen der Freiburger Universität, die wissenschaftlich arbeiten und einen akademischen Abschluss (Diplom, Staatsexamen, Magister u.a.) haben, können finanziell unterstützt werden. Die Unterstützung erstreckt sich auf alle Arten wissenschaftlicher Vorhaben, auf die Durchführung wissenschaftlich veranlasster Reisen und auf Zuschüsse zum Druck von Publikationen. Die Förderung geschieht unbürokratisch und schnell. Auch unkonventionelle Vorhaben sind willkommen.

#### Unterstützt werden

1) Wissenschaftliche Projekte durch Unterstützung mit Sachmitteln zur Anschaffung von Geräten, Verbrauchsmaterialien und Literatur, nicht jedoch durch Übernahme von Personalkosten.

#### 2) Publikationen

a) Dissertationen, wenn sie in allen Gutachten sowie in der Gesamtnote mit „summa cum laude“ bewertet sind, mit einem Druckkostenzuschuss von maximal 1000 Euro.

b) Wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie Gedenkschriften und Festschriften, wenn dies die Bedeutung der Person oder der Sache geboten erscheinen lässt.

#### 3) Reisen

a) zu anderen Universitäten oder Institutionen im Rahmen einer wissenschaftlichen Zusammenarbeit oder zur Erlernung neuer Methoden sowie für Bibliotheksbesuche. Diese Reisen sollen im Zusammenhang mit einer Dissertation, einer Habilitation oder einem anderen speziellen Forschungsvorhaben stehen.

b) zu wissenschaftlichen Tagungen oder Kongressen, sofern der Antragsteller dort selbst einen Vortrag hält.

Adressen und Ansprechpartner siehe Infokasten.



(Von links) Kanzler Dr. Matthias Schenek, Schatzmeister der Wiss.Ges. Dr. Michael Heim, Rektor Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer, Vorsitzender der Wiss.Ges. Prof. Dr. Eberhard Schäfer

die nächste Gutachterrunde der Exzellenzinitiative motivieren und fördern zu wollen. Prof. Schäfer betonte das Interesse der Förderinstitution, eine finanzielle Unterstützung für Anliegen zu gewähren, deren Finanzierung der Universität schwer fielen. Einigkeit bestand darüber, dass es nicht darum gehen sollte, wissenschaftliche Mitarbeiter zu finanzieren, die Anträge formulieren und ausarbeiten. Stattdessen will die Wissenschaftliche Gesellschaft Symposien, Konklaven oder Retreats unterstützen, in denen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ihre Visionen entwickeln, formieren und konkretisieren können. Zur Orientierung über Potentiale für mögliche Anträge in der Universität empfahl der Rektor den Weg über das Science Support Center. Das sehr professionell arbeitende Team habe einen guten Überblick über die Projektideen und -initiativen, die derzeit an der Universität entstehen. „Hier laufen die Fäden zusammen“, erklärte Rektor Hans-Jochen Schiewer. Das SSC könne auch Hinweise

Gegengewicht zur Einflussnahme der mächtigen nationalen und internationalen Förderinstitutionen zunehmend an Bedeutung.

### SCIENCE SUPPORT CENTRE

Das Science Support Centre betreut Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Freiburg in allen Bereichen der Drittmittelinwerbung. Vom Doktoranden bis zum Top-Forscher werden individuell Möglichkeiten und Perspektiven erläutert und geklärt. Die Beratung reicht von der Formulierungshilfe bei Antragstellung bis zum Mittelmanagement. Die Mitarbeiter des SSC besuchen die Antragstellenden dazu auch an ihren Arbeitsplätzen. Das SSC wird von Dr. Bruno Ehmann geleitet und umfasst die Abteilungen EU-Büro, Abteilung Drittmittel- und Vertragsangelegenheiten, Abteilung Exzellenzinitiative und die größte Abteilung, Projektberatung und Projektmanagement.

## VERANSTALTUNGEN

Zweimal im Jahr finden in den Räumlichkeiten der Universität große Veranstaltungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft statt. Im Sommer präsentieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Freiburg, die durch herausragende Leistungen auf sich aufmerksam gemacht haben, zeitnah ihre Forschungsergebnisse. Jeweils am Jahresende spricht ein kompetenter Vertreter des öffentlichen Lebens oder der Wissenschaft, den eine besondere Beziehung mit der Universität Freiburg verbindet, über ein aktuelles Thema.

Im Anschluss an die Veranstaltung am Jahresende findet die Mitgliederversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft statt.

## PROFIL DER WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT

- eine Körperschaft des öffentlichen Rechts
- unabhängig von politischen oder wirtschaftlichen Einflüssen
- gegründet zur Förderung wissenschaftlicher Vorhaben
- offen für alle wissenschaftlich Arbeitenden an der Freiburger Universität

Die Wissenschaftliche Gesellschaft kann 2012 ihr hundertjähriges Bestehen feiern. Äußerer Anlass für die Gründung war der Bau des Kollegiengebäudes I, zu dessen Finanzierung eine Sammlung durchgeführt wurde. Als dabei über eine halbe Million Mark zusammen kamen, beschlossen die an der Sammlung Beteiligten, den Ertrag zur Gründung einer "Wissenschaftlichen Gesellschaft" in Freiburg zu verwenden. Aufgabe der Gesellschaft sollte die Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen jeder Art an der Universität Freiburg sein. Am 20. Oktober 1911 verlieh Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden der neuen Gesellschaft die Körperschaftsrechte und genehmigte die vorgelegte Satzung. Die erste Kuratoriumssitzung fand am 10.2.1912 statt.

Die ersten 50 Jahre der Wissenschaftlichen Gesellschaft waren ganz wesentlich durch die zwei Weltkriege und die beiden drastischen Abwertungen der Mark sowie die Blütezeit von Forschung und Wissenschaft in den 1920er und frühen 1930er Jahren geprägt. Rund 2100 Forschungsvorhaben konnten in diesem Zeitraum mit über 1.1 Millionen Mark gefördert werden. Die folgenden Jahrzehnte verliefen dank der stetigen Aufwärtsentwicklung in der Bundesre-

publik Deutschland sehr viel ruhiger.

Die finanziellen Möglichkeiten der Gesellschaft verbesserten sich erheblich durch Stiftungen: Die 1968 eingerichtete „Frau-Gerda-Henkel-Stiftung“, die 1975 entstandene „Beringer-Stiftung“ und die 1998 etablierte „Adolf-und-Margot-Krebs-Stiftung zur Förderung der Wissenschaften“. Zurzeit stehen pro Jahr knapp 180 000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung.

Durch regelmäßige wissenschaftliche Vorträge wird aktuelle Forschung öffentlich gemacht. Die Wissenschaftliche Gesellschaft finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und die Erträge von Zuwendungen. Die Leitung liegt in den Händen des Kuratoriums, die Geschäfte führt der Vorstand. Im Anschluss an die Festsitzung am Jahresende findet die Mitgliederversammlung statt.

## WERDEN SIE MITGLIED!

Die Wissenschaftliche Gesellschaft in Freiburg im Breisgau hat satzungsgemäß die Aufgabe, wissenschaftliche Forschung jeder Art, vornehmlich an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, zu fördern. Durch eine Mitgliedschaft können Sie diese Bestrebungen aktiv unterstützen.

Die Mitglieder erhalten wahlweise die im Auftrag des Rektors herausgegebenen „Freiburger Universitätsblätter“, die viermal jährlich mit wissenschaftlichen Beiträgen von Freiburger Professoren erscheinen, oder das sechsmal jährlich gedruckte „Freiburger Uni-Magazin“, in dem vor allem über das aktuelle Geschehen in der Universität berichtet wird.

Für Ihre Mitgliedsbeiträge erhalten Sie steuerlich abzugsfähige Spendenbescheinigungen.

### Spenden sind auch willkommen

Falls Sie sich durch eine Mitgliedschaft nicht festlegen wollen, können Sie uns auch durch eine Spende sehr weiterhelfen. Unser Büro gibt gern Auskunft.

### Stiftungen

Das Vermögen der Wissenschaftlichen Gesellschaft stammt überwiegend aus Vermächtnissen und Spenden, die zum Teil in Stiftungen festgelegt sind. Bei diesen Stiftungen (Frau-Gerda-Henkel-Stiftung, Beringer-Stiftung) handelt es sich nicht um Stiftungen im engen juristischen Sinn. Sie werden auf Wunsch der Stifter - wie auch das übrige Vermögen der Wissenschaftlichen Gesellschaft - vom Kuratorium der Gesellschaft verwaltet.

Wenn auch Sie die Wissenschaftliche Gesellschaft auf Dauer unterstützen wollen, brauchen Sie nur für einen Teil Ihres Vermögens testamentarisch die Errichtung einer Stiftung innerhalb der Wissenschaftlichen Gesellschaft zu verfügen.

Ihre Stiftung kann dem allgemeinen Vermögen der Gesellschaft zugeführt oder ihr für einen speziellen Zweck zugewendet werden, beispielsweise zur Förderung genau umrissener Vorhaben oder zur Unterstützung eines ganz bestimmten Personenkreises.

Ebenso ist es möglich, eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts mit einer vom Regierungspräsidium genehmigten Satzung zu errichten, mit der Maßgabe, die Erträge dieser Stiftung der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Ein Beispiel für eine derartige Stiftung ist die Adolf- und Margot-Krebs-Stiftung. Zweck dieser Stiftung ist die ideelle und materielle Förderung der Wissenschaften, vornehmlich durch die Zahlung von Zuschüssen zu Förderprogrammen und -vorhaben. Weiteres zu Stiftungen und zum Stiftungsrecht siehe [www.stiftungen.org](http://www.stiftungen.org).

## DIE WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

### FREIBURG IM BREISGAU

ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wurde 1911 gegründet mit der Aufgabe, die wissenschaftliche Forschung jeder Art an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zu fördern. Zurzeit stehen pro Jahr rund 180 000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung.

Vorsitzender:

Prof. Dr. Eberhard Schäfer

Tel. 0761 203-2683, Fax 0761 203-2629

Eberhard.Schaefer@biologie.uni-freiburg.de

Stellv. Vorsitzender: Dr. Michael Heim

Publikationen: Christiane Gieseck-Anz  
Geschäftsstelle: Dubravka Fleck,  
Hermann-Herder-Str. 9, 79104 Freiburg  
Zeiten: Mo-Do 8.30-12.30 Uhr  
Tel. 0761 203-5190 • Fax 0761 203-8720  
[wissges@uni-freiburg.de](mailto:wissges@uni-freiburg.de)  
Infos und Förderrichtlinien unter  
[www.wissges.uni-freiburg.de](http://www.wissges.uni-freiburg.de)



## VERBAND DER FREUNDE DER UNIVERSITÄT FREIBURG IM BREISGAU E.V.

### EINE GEOLOGISCHE EXKURSION INS SÜDLICHE VORLAND DER PYRENÄEN

Im September 2008 organisierte Dr. Marc Krecher, Institut für Geowissenschaften, eine Exkursion in das südliche Pyrenäenvorland. Daran nahmen zehn Diplom- und Bachelorstudenten teil. Als Vorbereitung absolvierten die Teilnehmer im Sommersemester 2008 ein Seminar zur Geologie des Pyrenäen-Vorlandbeckens und einen strukturellen Kurs über den Aufbau von Falten- und Überschiebungsgürteln.



Die Exkursionsteilnehmer vor dem Kreuzgang des frühmittelalterlichen Klosters San Juan de la Peña

### SEDIMENTE ALS ROHSTOFFTRÄGER

Das Schwerpunktthema der Exkursion hieß „Fazies und Sequenzstratigraphie klastischer Sedimentgesteine“. Das auf spanischer Seite gelegene Vorland der Pyrenäen ist aufgrund der sehr guten Aufschlussverhältnisse hervorragend für die geologische Forschung geeignet.

Die Sedimentgeologie ist ein wissenschaftliches Fach, welches die Grundlage für Rohstofferkundungen bildet. Viele wichtige Rohstoffe – wie Erdöl, Erdgas, Wasser, Baustoffe und Erze – sind im Sediment oder als Sediment gebunden. Die effektive Nutzbarmachung dieser Rohstoffe kann nur erfolgen, wenn der Aufbau und die zeitliche Ent-

wicklung der Sedimentkörper als Rohstoffträger bekannt sind. Aus diesem Grunde dienen die Sedimentgesteine im Vorland der Pyrenäen der Rohstoffindustrie als Analogbeispiele für aktuelle Rohstofflager. Zahlreiche Modellvorstellungen über verschiedenste Ablagerungsmilieus (z.B. Flusssysteme, Küstenräume, Meereabhänge etc.) wurden und werden u.a. auf der Grundlage geologischer Forschung in den südlichen Pyrenäen entwickelt.

Die Exkursionsteilnehmer hatten die Gelegenheit, das Aussehen und die zeitliche Abfolge von Sedimenten im Detail zu studieren. Verschiedenste Arten zyklischer Prozesse bilden die Grundlage für den vertikalen und horizontalen Aufbau von Sedimentabfolgen. Diese Zyklen (z.B. klimatische und tektonische Zyklen oder Meeresspiegelschwankungen) beeinflussen das Sedimentationsgeschehen und bilden dadurch Sequenzen von Sedimentabfolgen aus, die sich vielfach wiederholen können. Auf der Exkursion konnten die Studierenden lernen, diese Sequenzen am Aufschluss zu erkennen, zu beschreiben und zu interpretieren. Dabei wurde ihnen der neueste Stand stratigraphischer und sedimentfazieller Forschung vermittelt. Insbesondere ging es um praktische Sicht- und Herangehensweisen, die auch im Beruf von besonderem Interesse sind. Da die Rohstoffindustrie der größte und wichtigste Arbeitgeber für angehende Geologen ist, hat diese perfekt verlaufene Exkursion – hoffentlich! – zur Gestaltung

der beruflichen Zukunft der Studierenden einen nützlichen Beitrag geleistet. Die Teilnehmer bedanken sich daher herzlich beim DAAD und bei den Freunden der Universität Freiburg für ihre freundliche Unterstützung.

Autor: Dr. Marc Krecher

### VERLEIHUNG VON PREISEN UND URKUNDEN FÜR STIPENDIEN

Im Rahmen der feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres konnte der Verband der Freunde der Universität Freiburg in diesem Jahr insgesamt zehn Preise für hervorragende Diplomarbeiten und Dissertationen verleihen.

Die Preisträgerinnen und Preisträger wurden von den betroffenen Fakultäten vorgeschlagen und ausgewählt. Darüber hinaus konnte der Verband bei dieser Gelegenheit zwei Doktoranden Urkunden für ein Promotionsstipendium überreichen.

Folgende Preise wurden verliehen:

**Arthur-Lüttringhaus-Preis** (1500 Euro), gestiftet von der Dr.-Gerhard-Fritz-Stiftung des Verbandes, an Dr. **Arno Meinrad Bieser** für seine Dissertation zu dem Thema „Oberflächenmodifizierung durch Hydrogelierung und durch Beschichtung mit antimikrobiellen Cellulosederivaten“.

**Carl-Theodor-Kromer-Preis** (1500 Euro), gestiftet vom Verband der Freunde, an **Anja Oehler** für ihre Diplomarbeit „Mineralogisch-geochemische Studie zu Fein- und Grobstaubpartikeln im Ballungsraum Strasbourg“.

**Ferdinand-von-Lindemann-Preis** (1500 Euro), gestiftet von der Dr.-Gerhard-Fritz-Stiftung des Verbandes, an Dipl.-Math. **Daniel Lengeler** für seine Diplomarbeit „Regularitätstheorie in Räumen mit variablen Exponenten“.

**Friedrich-A.-Lutz-Preis** (2500 Euro), gestiftet von der Franz-und-Elisabeth-Mary-Stiftung, an **Christiane Kehder** für ihre Diplomarbeit „Die Auseinandersetzung über die Einführung einer ‚Inflation Targeting-Strategie‘ für die EZB“.

**Gustav-Mie-Preis** (1500 Euro), gestiftet von der Dr.-Gerhard-Fritz-Stiftung des Verbandes, an **Hans Fritz** für seine Diplomarbeit „Nicht-adiabatische Effekte im Ladungstransport durch supraleitende Atompunktkontakte“.

### DER VERBAND DER FREUNDE DER UNIVERSITÄT FREIBURG

ist ein gemeinnütziger Verein. Gegründet wurde er 1925 mit dem Ziel, Lehre und Forschung an der Universität Freiburg zu fördern. Dies geschieht hauptsächlich durch die finanzielle Unterstützung von Studierenden, z.B. für Exkursionen, Forschungsvorhaben oder Examensstipendien. Daneben verwaltet der Verband einige unselbstständige Stiftungen.

**Hans-Spemmann-Preis** (1500 Euro), gestiftet von der Dr.-Gerhard-Fritz-Stiftung des Verbandes, an **Miguel Alvarez** für seine Dissertation „Diasporenbank und Ökologie der Vegetation temporärer Gewässer im Cholchol-Gebiet (9. Region, Chile)“.

**Hans-und-Susanne-Schneider-Preis** (1500 Euro), gestiftet von der Hans-und-Susanne-Schneider-Stiftung, an **Joachim Michael** für seine Dissertation „Die Zäsur der Televisión: Telenovelas in Lateinamerika“.

**Ralf-Bodo-Schmidt-Preis** (2500 Euro), gestiftet von der Dr.-Buttgereit-Stiftung, an **Kathrin Armbruster** für ihre Diplomarbeit „Die Messung des Erfolgs einzelner personalpolitischer Instrumente“.

**Waldseemüller-Preis** (1800 Euro), gestiftet vom Anne-Laubenberger-Fonds des Verbandes, an **Florian Lamke** für seine Dissertation „Die Cluniacenser am Oberrhein – Konfliktlösungen und adlige Gruppenbildung in der Zeit des Investiturstreits“.

Urkunden für **Stipendien** wurden überreicht an:

Frau **Na Yu** aus China, die zu dem Thema „Improving the Furniture Design and Manufacture (FDM) Curriculum at the Forest University Nanjing – Based on Comparing the FDM Higher Education Level Between Germany and China“ promoviert. Betreuer ist Prof. Dr. Siegfried Lewark;

Herrn **Augusto Cècar Uasuf** aus Argentinien, der zu dem Thema „Opportunities and Constraints for International Wood Pellets Trade. A Case Study from Argentina“ promoviert. Betreuer ist Prof. Dr. Gero Becker. Beide Stipendien werden von der **Elisabeth-und-Barbara-Grammel-Stiftung** für Dokto-



*Preisträgerinnen und Preisträger von links nach rechts. Vordere Reihe: Christiane Kehder, Na Yu, Anja Oehler. Hintere Reihe: Dr. Karl V. Ullrich (1. Vorsitzender VDF), Dr. Arno Meinrad Bieser, Daniel Lengeler, Augusto Cèsar Uasuf, Miguel Alvarez, Joachim Michael, Hans Fritz, Florian Lamke, Gerhard Florschütz (Schatzmeister VDF)*

randen am Institut für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft zur Verfügung gestellt. Eingerichtet wurde die vom Verband der Freunde verwaltete Stiftung von dem ehemaligen Ordinarius der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Prof. Dr. Rolf Grammel.

## MIT DEM VERBAND ZU BESUCH BEI DER FIRMA SICK AG IN WALDKIRCH

Die Förderung begabter Studierender durch die Unterstützung von Forschungsprojekten, Exkursionen, Auslandsaufenthalten oder durch die Gewährung von Examensstipendien ist die wichtigste Funktion des Verbandes. Darüber hinaus sieht er seine Aufgabe darin, als Bindeglied zwischen der



*Teilnehmerinnen und Teilnehmer lauschen gebannt Herrn Bays Vortrag*

Universität und den gesellschaftlich relevanten Gruppen zu fungieren. Diesem Ziel diente auch der Besuch bei der Firma SICK AG in Waldkirch. Am 6. November 2008

hatte der Verband seine Mitglieder, eine Reihe potenzieller Mitglieder und Interessenten zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen.

Das Echo war überwältigend. Gastgeber – vertreten durch Herrn Wolfgang Bay, Leiter Zentrale Entwicklung – und Verband waren gleichermaßen überrascht, dass sich über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu der Veranstaltung einfanden. Ihre Erwartungen an den Besuch des renommierten Unternehmens und führenden Herstellers im Bereich der

Fabriklogistik und Prozessautomation wurden voll und ganz erfüllt – sowohl bei der Präsentation der verschiedenen Produkte als auch bei dem sich anschließenden Betriebsrundgang.

Herrn Bay, der auch Mitglied im Beirat des Verbandes ist, gelang es, auf sehr anschauliche und überzeugende Weise, den Teilnehmern das Unternehmen (4500 Mitarbeiter, ca. 700 Millionen Euro Umsatz) sowie die einzelnen Produkte und ihren vielfältigen Einsatz zu präsentieren. Der Slogan „Öfter als Sie denken steckt SICK dahinter“ überzeugte letztlich alle Teilnehmer, kommen Entwicklungen des Unternehmens doch auf vielfältige Weise auch bei der Herstellung von Alltagsprodukten zum Einsatz. Darüber hinaus wurde deutlich, weshalb das Unternehmen schon so oft für seine technologischen Neuerungen ebenso wie für seine Personalpolitik von höchster Stelle ausgezeichnet wurde. 2008 erhielt es beim Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber 2008“ einen Sonderpreis.

Ein Rundgang durch hoch technisierte Bereiche der Fertigung und durch das moderne und funktionale Logistikzentrum rundeten das positive Bild ab.

Dank der interessanten Präsentation war es nicht verwunderlich, dass es beim abschließenden Abendessen noch viel Gesprächsstoff gab und viele Teilnehmer ihrer Begeisterung über die Veranstaltung auch dadurch Ausdruck verliehen, dass sie länger blieben als geplant.

Der Verband dankt der Firma SICK AG, Herrn Wolfgang Bay und seinen unermüdetlichen Helferinnen und Helfern für eine ungemein interessante und erlebnisreiche Veranstaltung.

### INFO

Vorsitzender:

Dr. Karl V. Ullrich

Stellv. Vorsitzender:

Prof. Dr. Josef Honerkamp

Weiteres Mitglied:

Prof. Dr. Hans Spada

Schatzmeister:

Leit. Regierungsdir. a.D. Gerhard Florschütz

Geschäftsstelle: Jutta Orth,

Anja Rieg-Schenek

Publikationen: Jutta Orth

Haus „Zur Lieben Hand“

Löwenstr. 16, D-79098 Freiburg

Geschäftszeiten:

Dienstag 9.00–12.00 Uhr

Mittwoch 14.00–17.00 Uhr

Tel. 203-4406, Fax 203-4414

E-Mail: freunde-der-uni@uni-freiburg.de

www.freunde.uni-freiburg.de

Bankverbindung: Volksbank Freiburg,

BLZ: 680 900 00, Kto.-Nr.: 125 34 000



*„Mir ist kein  
Lesen nützlicher  
als solches  
kurzer Gedanken.  
Keines scheint  
mir reichhaltiger,  
belehrender,  
anwendbarer.“*

J.C. Lavater

Buchhandlung  
Herder & Thalia  
Kaiser-Joseph-Str. 180  
79098 Freiburg  
Tel. 0761/28282-0  
herder.freiburg@thalia.de



**SÜDKÄLTE**<sup>®</sup>  
Kälte- und Klimatechnik

*Ihr Partner für Kälte-  
und Klimatechnik*

- **Kühlräume**
- **Klimaanlagen**
- **Wärmepumpen**
- **Gewerbe- / Gastro-  
nomiekühlung**

**MEISTERBETRIEB - KUNDENDIENST**  
Schlossgasse 1 - 79112 Freiburg  
TEL 07664/ 40 27-45 / FAX - 44  
**oder 0761 / 29 099 033**



## Die Druckerei.

| Wir bieten an  
Entwurf  
Gestaltung  
DTP  
Digitale Bogenmontage  
Mehrfarb-Bogenoffset  
Druckweiterverarbeitung

| Wir stellen her  
Kataloge  
Zeitschriften  
Geschäftsberichte  
Bücher  
Prospekte  
Broschüren  
Kalender  
Preislisten

| So erreichen Sie uns  
Unterwerkstraße 9  
79115 Freiburg  
Telefon 07 61 / 45 15 - 30 00  
Telefax 07 61 / 45 15 - 30 09  
E-Mail info@poppen-ortmann.de  
Internet www.poppen-ortmann.de

**Poppen & Ortmann**  
■ Druckerei und Verlag KG

Wir schaffen effiziente Lösungen  
für Lebensräume mit Zukunft.

## Gebäudeautomation von SAUTER.

Systems

Components

Services

Facility Management

**SAUTER**  
Für Lebensräume mit Zukunft.

SAUTER Deutschland  
Sauter-Cumulus GmbH · Niederlassung Freiburg · Hans-Bunte-Str. 15  
79108 Freiburg · Tel. 0761 5105-217 · www.sauter-cumulus.de

*Ihr leistungsstarker Partner  
für Sicherheit!*



- Sicherheitsberatungen
- Werk- und Objektschutz
- VdS-anerkannte Notrufzentralen
- Alarmaufschaltung und -Intervention
- Funkstreifendienste
- Pforten- und Empfangsdienste
- Hausmeisterdienste
- Facility Management

FSI Neues Freiburger Sicherheitsinstitut  
Kronenstraße 28 • 79100 Freiburg  
Tel. 0761 / 705270 • Fax 0761 / 70527-17  
[www.fsi-security.de](http://www.fsi-security.de)

*Am Ende bereut man nicht, was man getan hat...*

*...Sondern nur, was man nicht getan hat !*

**HOTEL  AM  
RATHAUS**

**Seit Januar rauchfrei ! Komplette !!**

[www.am-rathaus.de](http://www.am-rathaus.de)